# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition. Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 837. Abend-Ausgabe.** Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 29. November 1886.**

## Rußland und Deutschland.

\# Berlin, 28. November.

In der ganzen Welt erkennt man, daß die Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet worden ist, von dem Geiste des Friedens durchweht ist; nur in Rußland nicht, dessen Presse wenigstens zu einem Theile aus dieser Thronrede Absichten herauswittert, die Rußland feindselig sind. Und doch, wenn die auswärtige Politik des deutschen Reiches an irgend einem Punkte eine gerechte Kritik herausgefordert haben sollte, kann es nur dadurch geschehen sein, daß sie gegen Rußland allzu freundlich gewesen ist. Das Mindeste, was man sagen kann, ist, daß die guten Absichten Rußlands dem deutschen Reiche nicht in demselben Maße zu Theil geworden sind, in welchem dieses darum geworben hat.

Es giebt einen erheblichen Theil der deutschen Presse, der immer nur von der traditionellen Freundschaft zwischen Preußen nnd Rußland, und den guten Diensten, welche Ersteres von Letzterem erfahren, zu erzählen weiß und daraus den Schluß zieht, daß auch Preußen die Verpflichtung habe, nun Rußland gefällig zu sein. Schon die historische Richtigkeit der Behauptung ist anzuzweifeln; es lassen sich Augenblicke bezeichnen, in denen Rußland sehr berechtigte Ziele der preußischen Regierung durchkreuzt hat. Man darf nur an die Schleswig-Holsteinische Frage und an das Londoner Protocoll erinnern und diese Erinnerung müssen sich selbst die gefallen lassen, welche gegen die Abmachungen von Olmütz und Warschau Nichts einzuwenden haben. Und andererseits läßt sich sagen, daß Preußen die Schuld, die es etwa gegen Rußland hat, überreichlich abgetragen hat. Allein derartige historische Erwägungen sind eigentlich vollkommen überflüssig; der Präceptor der Geschichte ist es doch nicht, der das diplomatische Verhalten eines Staates bestimmen kann. Deutschland kann doch nicht der Freund eines Staates sein, der sein Freund nicht sein will.

Czar Alexander II., wie man ihn auch im Uebrigen beurtheilen mag, ist ein Freund Deutschlands oder wenigstens doch des deutschen Kaisers gewesen. Vielleicht haben ihn verwandtschaftliche Rücksichten stärker bestimmt, als politische. Auf jeden Fall ist sein Verhalten im Jahre 1870 Deutschland zu Gute gekommen. Der Regierungs-Antritt des jetzigen Czaren bezeichnet einen Wendepunkt in dem Verhältniß zwischen den beiden Reichen. Es ist unverkennbar, daß die Kaiserzusammenkünfte in Danzig und Skiernewice nicht die Erwartungen erfüllt haben, die man daran geknüpft hatte.

Unter allen den Männern, die einen entscheidenden Einfluß auf die heutige Gestalt der politischen Zustände Europas haben, ist keiner undurchsichtiger und unberechenbarer als Czar Alexander III. In seinem Wesen liegt etwas Zurückhaltendes, man kann sagen etwas Brütendes. Was die gegenwärtige Lage des Erdtheiles Unsicheres und Beängstigendes in sich hat, daran hat Frankreich in viel geringerem Grade die Schuld als Rußland. Die Revanchegelüste in Frankreich leben von der Hoffnung auf russische Unterstützung; sie würden in Nichts zerfallen, sobald ihnen diese Hoffnung entzogen ist. Unter solchen Umständen ist es sehr zu beklagen, daß ein Theil der deutschen Presse in den Ton des Herrn von Gerlach zurückfällt, der um den Kaiser Nicolaus trauern wollte, wie man um einen Vater trauert.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 29. November.

Wenige Tage erst sind seit Einbringung der Militärvorlage vergangen; und bereits drängen die Officiösen zur Eile. Wir lesen in mehreren Zeitungen folgende Auslassungen:

Der Reichskanzler dürfte seine Entschließungen über die Rückkehr nach Berlin von dem Gange, den die Verhandlungen des Reichstags über die Militärvorlage nehmen werden, abhängig machen und daher schwerlich bei der ersten Lesung derselben anwesend sein. Wird sein Eingreifen in die Debatte nothwendig, so kann er ja in wenigen Stunden Berlin erreichen. Eine allgemein auftretende Ansicht geht dahin, daß die zweite Lesung der Militärvorlage jedenfalls erst nach Neujahr stattfinden werde, da die Vorlage vom Reichstage zunächst an eine Commission werde verwiesen werden, deren Berathungen schwerlich einen so raschen Verlauf nehmen werden. Man sieht nicht recht ein, weshalb nicht. Bei der in Rede stehenden Vorlage handelt es sich ja nicht um zeitraubende Erörterungen eines aus vielen Paragraphen bestehenden Gesetzentwurfs, dessen zahlreiche Einzelbestimmungen eine Reihe von Commissionssitzungen nothwendig machen. Die Frage liegt einfach so: will der Reichstag die von der Regierung als zur Sicherheit des Reiches erforderlich erachtete Erneuerung des Septennats auf Grund einer abermaligen Feststellung der Präsenzziffer, sowie die daraus sich ergebenden Mehrkosten bewilligen oder nicht? Die Erläuterungen, welche dabei von Seiten der Regierungscommissare über die Gründe der Vorlage werden gefordert werden, können unmöglich lange Zeit in Anspruch nehmen; die Frage der Neubildung von Cadres und welcher Waffengattung dieselbe zugute kommen soll, ist rein militär-technischer Natar und wird, da sie im Reichstage nur wenige competente Beurtheiler findet, die Verhandlungen schwerlich in die Länge ziehen. Nur über die principielle Stellungnahme zu der Vorlage wird von den einzelnen Parteien eingehend gesprochen werden, aber daß dazu und zu der Beschlußfassung drei Wochen nicht genügen sollten, wo es sich um eine für das Reich so eminent ernste und wichtige Angelegenheit handelt, ist nicht zu glauben.

Die Kreuzzeitung bestätigt, daß zur Zeit Besprechungen über die bulgarische Unionsfrage angeknüpft sind; es lasse sich jedoch bisher nicht constatiren, in wieweit dieselben die Aussicht auf formelle sich auf bestimmte Anträge stützende Verhandlungen eröffnen. Nur eines sei ersichtlich, daß der Wunsch bei der Mehrzahl der Mächte ein sehr reger ist, sobald als möglich eine praktische Lösung der Unionsfrage herbeizuführen, da man in dieser die unerläßliche Voraussetzung erblickt, um überhaupt zur Herbeiführung eines auf legale Basis zu stellenden Definitivums in Bulgarien zu gelangen.

Eine der größten Schwierigkeiten, mit denen die bulgarische Regierung zu kämpfen hat, ist der Geldmangel. Zwar hat die Sobranje sie ermächtigt, eine Anleihe aufzunehmen. Alle bisberigen Versuche jedoch, dieselbe abzuschließen, sind vergebens gewesen. Nun aber eröffnen sich auch in dieser Richtung günstigere Aussichten. Ein Privattelegramm der „Voss. Ztg." meldet:

Aus Tirnowa wird berichtet, daß Bukarester Bankfirmen erbötig sind, zehn Millionen Francs für Bulgarien zu beschaffen, und zwar mit Hilfe der rumänischen Nationalbank, wozu die rumänische Regierung ihre Bewilligung ertheilt hat. Auch ist der bulgarischen Regierung ein Anerbieten seitens eines amerikanischen Finanzmannes zugekommen, welches zwei Millionen Dollars ohne Garantie gegen Verzinsung zur Verfügung stellt.

In den letzten Tagen wurde über ein Complott berichtet, welches in der Kadettenschule in Sofia entdeckt wurde. Den „Times" gehen hierüber folgende nähere Mittheilungen zu:

Thatsache ist, daß einer der Schulprofessoren, Capitän Tepavitscharow der sich auch an der Verschwörung gegen den Fürsten Alexander betheiligt hatte, indeß begnadigt wurde, nachdem er Reue ausgedrückt und gute Aufführung versprochen hatte, sich bemühte, einige Kadetten zur Organisation eines Pronunciamiento gegen die Regentschaft zu verführen. Er wurde beim Kriegsminister, Oberst Nicolajew, von den Kadetten selber denuncirt, und es scheint nicht, als ob irgend eine ernste Gefahr bestand, daß dieses Complott erfolgreich sein würde. Nichtsdestoweniger ist Capitän Tepavitcharow verhaftet worden, sämmtliche Kadetten wurden entwaffnet. Die Sache wurde von dem Befehlshaber der Garnison, Oberst Popow, energisch behandelt, der in der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch mit einem Regiment nach der Schule zog und dieselbe umzingelte. Es wurde kein Widerstand geleistet, und anfänglich glaubte man, daß Tepavitscharow nicht mehr als ein halbes Dutzend junger Leute verführt habe; aber seitdem ist ermittelt worden, daß 41 derselben in seinem Vertrauen waren. Fast sämmtliche diese Jünglinge waren, wie der Capitän, nach ihrer Betheiligung an dem Complott am 20. August begnadigt worden, aber von ihren Kameraden wurden sie allgemein gemieden und dies erklärt, daß es Tepavitscharow gelang, sie für sich zu gewinnen. Da die 41 Kadetten ausgewiesen werden müssen, so ist wahrscheinlich, daß die ganze Schule aufgelöst, und nach einiger Zeit mit einem gänzlich neuen Stab reorganisirt werden wird."

## Deutschland.

**Berlin,** 28. Nov. [Stadtkämmerer Runge] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, am Freitag Abend gestorben. Die „Nat.-Ztg." widmet ihm folgenden Nachruf: „Der Verlust, den die Stadtverwaltung durch seinen Tod erleidet, ist ein schwerer, denn er stand einem der schwierigsten und verantwortungsvollsten Aemter mit glänzendem Erfolge vor. Der Verstorbene ist 67 Jahre alt geworden; er war in Berlin geboren und stammte aus der ... Holzhändlerfamilie Runge. Dem Dienste seiner Vaterstadt hat er die besten Jahre seines Lebens gewidmet. Zweiundzwanzig Jahre sind es her, als ihm das Vertrauen seiner Collegen in der Stadtverordneten-Versammlung das Amt eines unbesoldeten Stadtraths übertrug, und im Jahre 1872 wählte man ihn zum Kämmerer von Berlin. Dieses Amt hat er 14 Jahre hindurch bis zum letzten Athemzuge verwaltet. Seine Arbeitsfreudigkeit kannte keine Grenzen, denn Runge war nicht nur Stadtkämmerer, er saß im Curatorium der Stadthauptkasse, war Redacteur des „Communalblattes", Curator des Magistrats-Depositoriums, Mitglied der Armendirection, Vorsitzender der Finanzdeputation, Mitglied der Grundeigenthums-Deputation, des Märkischen Provinzialmuseums, der Normal-Etat-Deputation, der Steuer-Deputation der Deputation für Statistik, war lange Zeit Vorsitzender des Curatoriums des städtischen Centralviehhofes, Vorsitzender des Curatoriums der Hauptkasse der städtischen Werke, er saß in der Deputation, für die städtische Feuersocietät, im Sparkassen-Curatorium, im Vorstand der Sterbekasse und in mehreren Curatorien von Wohlthätigkeits-Stiftungen. Trotz dieser erdrückenden Ueberlast der Geschäfte war er ein ständiger Gast der Stadtverordneten-Versammlung, deren Sitzungen er nur in den dringendsten Nothfällen versäumte."

Ueber die letzten Stunden Runge's berichtet das „Berl. Tagebl.": „Die Befürchtungen, daß der Schlaganfall, der den Stadtkämmerer von Berlin am Freitag betroffen, das Leben des thätigen Mannes bedrohen würde, haben sich leider voll bewahrheitet. Heinrich Runge ist gegen 11 Uhr in den Armen seiner trostlosen Gattin, mit welcher er in langer und kinderloser Ehe lebte, sanft entschlafen, ohne noch einmal zum vollen Bewußtsein gelangt zu sein. Der Verewigte, welcher sich bereits im Frühjahr in Folge von Ueberarbeitung nicht ganz wohl fühlte, wurde von den Aerzten nach Kissingen geschickt, und es machte im Kreise der Bekannten bereits einen sensationellen Eindruck, daß der sonst so überaus eifrige Beamte einen Nachurlaub für sich erbat. Als er aus dem Bade wiederkam, was ihm nach seiner Meinung mehr geschadet als genützt hatte, fiel Allen, die mit ihm verkehrten, die große Veränderung in dem körperlichen wie geistigen Verhalten Runge's auf. Der Gang war unsicher geworden, das Gesicht etwas verfallen, die Stimmung des sonst so schneidigen alten Herrn eine weichere. Unverhohlen gab er zum Oefteren dem Gefühl, daß es mit ihm zu Ende ginge, Ausdruck. Als er vor einigen Wochen ein paar Tage aussetzte, wurden Befürchtungen im Freundeskreise wach; doch bemühte er sich, dieselben dadurch, daß er sich mit verdoppeltem Eifer auf die schwierigen Etatsarbeiten warf, zu zerstreuen. Vor Beginn der letzten Freitagssitzung verhandelte er gerade mit dem Stadtschulrath Fürstenau als Kirchendecernenten und mit dem Stadtrath Friedel als Vorsitzenden der Parkdeputation wegen Theilung der Markus-Parochie und Errichtung einer neuen Kirche für den abzuzweigenden Theil innerhalb der Gartenanlagen auf der Schlächter- oder Weberwiese vor dem Frankfurter Thor, und demonstrirte dabei in seiner gewöhnlichen lebhaften Weise die künftige Baustelle. Hierbei bückte er sich längere Zeit über den Stadtplan von Berlin, um seine Ideen zu verdeutlichen. Seine Collegen bemerkten alsbald wohl, daß ihm das Blut bei der gebückten Haltung sehr zu Kopfe stieg, ahnten aber nichts Schlimmes, bis Runge plötzlich rechtsseitig zusammenbrach. Nach ärztlicher Ansicht ist in Folge des vermehrten Blutandranges bei dem ohnehin kurzathmigen und corpulenten alten Herrn ein Gefäß in der linken Hirnseite geplatzt, und hat der Bluterguß Lähmungserscheinungen und Trübung des Sensoriums hervorgerufen. Zum Transport des Kämmerers vom Rathhaus nach der Wohnung wurde einer der kürzlich construirten, ungemein bequemen Krankenwagen benutzt, für deren Einführung der Verewigte sich selbst interessirt hat. Am Sonnabend, den 20. d. M., hatte Runge die Hälfte des Magistrats-Collegiums — er pflegte dessen Aufnahme aus Mangel an Raum auf zwei Einladungen zu vertheilen — bei sich versammelt; am Mittwoch dinirte er noch anscheinend ganz wohl bei dem Stadtrath Halske, in dessen gastlichen Räumen der gesammte Magistrat vereint war."

---

## Zwei Brüder.*)

Von **M. Galandi.** [13]

Eugenie stand am Fenster und sah ihm nach, wie er in seiner gemessenen, ritterlichen Haltung quer über das Pflaster schritt. Das war nun auch so eine Anspielung gewesen, wie sie sich seit einiger Zeit bedenklich wiederholten. Warum ließen diese Anspielungen ihr Herz so ruhig fortschlagen?

Es war ein guter Mensch, ein kluger Kopf von festen, geprüften Grundsätzen. Er war auch von alter Familie und sie hatte ihn sehr, sehr gern — wie einen Bruder. Wenn sie ihm einen andern Namen geben wollte, dann kostete es sie nur einen Wink und dieser ruhig gesetzte Mann würde ein Anderer für sie sein. Sie hatte ein paar mal durchgefühlt, daß es in seinem Innern nicht so wellenlos pulste, wie er sich nach außen den Anschein gab. Auch ihr Vater würde diese Wahl gerne sehen. Sie selbst konnte eines ruhigen ungestörten Glückes an Horns Seite sicher sein.

Ein ruhiges ungestörtes Glück — — und dabei zog es wie Frost durch ihr Gemüth. Und ohne Uebergang flogen ihre Gedanken zu Einem hinüber, der ohne Namen, ohne Stellung und ohne Grundsätze in einem flachen, gewissenlosen Leben sein besseres Ich und seine Zukunft stündlich zerstörte; der dieses Leben vor wenigen Tagen um ein kokettes Weib in die Schanze geschlagen hatte, als ob es nichts Höheres für ihn gab.

Und nun es in Gefahr war, das geliebte Leben, nach dem sie ja eigentlich nicht fragen durfte, wie jenes nach ihr nicht fragte, nun hätte sie Horn und alle, alle, die sie kannte und schätzte, hingegeben, um nur einmal an seinem Kissen zu stehen und den fieberheißen Schlaf dieses Namenlosen zu hüten.

Am Ausgang der Stadt, von der in diesen Blättern die Rede ist, lag eine Reihe von Fabrikgebäuden. Sie begrenzten gewissermaßen eine kleine Welt für sich.

Ringsum war Alles ländlich, idyllisch; die erhitzten Dampfschlote abgerechnet, die ihren Athem ein wenig verfinsternd in die Wolken und in die blaue Luft hinaustrieben. Aber mit einiger Ausdauer gewöhnte man sich auch daran.

Idyllisch, sagte ich. Wenn die jungen Commis zur Vesperzeit in den kühlen Lauben ganz verschwanden, die das Fabrikwesen von der Wohnung des Besitzers trennten, dann konnte, wer sonst hinter Handelsregistern sich einen Funken Poesie bewahrte, in dieser Zurückgezogenheit gerade so ins Schwärmen kommen, wie in einer modernen Sommerfrische, wo der Naturgenuß mit 99procentigen Hotelrechnungen aufgewogen wird.

Um der Romantik dieser Gartenanpflanzung ein Gegengewicht zu halten, functionirte im Fabrikhofe eine Glocke, die nach abgelaufener Kunstpause jedem Träumer ihre praktische Nutzanwendung in die Ohren gellte.

Auf ihr Zeichen stürzte Alles nach den Geschäftsräumen, um sich mehr oder minder hingebend in die Berufspflichten zu versenken, bis die Schelle abermals anschlug und die Räder abermals stockten und erst die rußigen Arbeiter, dann die dicken, runden Lehrjungen und endlich die Herren Commis bis zum Factotum des Hauses, dem Buchhalter Schreiber, davongingen.

Der alte Schreiber war der besondere Gönner von Martin Weiße. Er hatte ihn in das Geheimniß, sagen wir, in die Poesie des Großhandels eingeführt, bis Martin so fest in seiner Mitte stand, daß das Verhältniß sich umzukehren begann und Schreiber in verwickelten Fragen an das Urtheil seines früheren Schülers appellirte.

Und Martin fühlte sich wohl und dankbar in dem Verkehr mit dem alten Herrn, der in seinen Arbeitspausen oder wenn die Glocke zum Tagesschluß läutete, zu ihm kam, um ihm in seiner guten, umständlichen Weise die Bedeutung des Großhandels und die ehrenvolle Verantwortung auch des kleinsten seiner Vertreter auseinanderzusetzen.

Vor einigen Jahren, als Martin gedrückt, uneins mit sich und dieser ihm aufgedrungenen Welt, in still bekämpftem Groll gegen die harte Wirklichkeit, hier eintrat, war es der alte Schreiber, der ein warmes Verständniß für den Kampf gezeigt hatte, den der fremde, junge Mensch geräuschlos in seinem Innern verarbeitete. Der Buchhalter Schreiber war es, der ihn mit weicher, fast väterlicher Hand an mancher rauhen Ecke seines neuen Berufes vorbeiführte und ihn in seiner Pflicht nicht die Nothwendigkeit, sondern eine frische Befriedigung suchen lehrte.

Martin, der immer zu Ernst und Gedankenstille neigte, hatte sich dann dankbar an diesen Führer angeschlossen. Er war den jungen Leuten, von denen viele an Bildung, alle aber an Reife der Gesinnung hinter ihm zurückstanden, fern geblieben. Aus ihren Neckereien machte er sich nicht viel. Uebrigens durfte der alte Schreiber, auf den der Chef gewaltige Stücke hielt, nur den Blick erheben, um diesen Spott in anständigen Grenzen zu halten. Zuletzt fand man auch dazu keine Gelegenheit mehr.

Martin war älter geworden. Er hatte sich geschäftlich eine achtungsvolle Stellung verschafft, und wenn er nicht mit den Andern ging, so war er doch stets bereit, ihnen gefällig zu sein. Er leistete selbst unerbetene Hilfe, wenn er wußte, daß sie gewünscht und mit Nutzen angebracht war.

Schreiber, der ihn in solchen Fällen beobachtete, hatte seine stille Freude, zu sehen, auf welch' fruchtbaren Boden sein Erziehungsversuch einmal gefallen war. Es war ihm nicht überall so geglückt. Und dankbar, als wäre er nie der gebende, sondern immer der empfangende Theil gewesen, pflegte er Martin nach gemachtem Kassenabschluß unter den Arm zu nehmen und ihn, als höchste Gunstbezeugung, zum Abendgenuß in seine Bohnenlaube zu führen.

Hier aber beginnt ein neues Rad in Martin Weiße's Lebensgang einzugreifen. Kein dampfgetriebenes, wie es seiner Natur entgegen war, sondern ein festes, starkes Gewinde, das Zahn um Zahn sich in den Acker eingrub, um ihn für die bereit gehaltene Saat zu lockern.

* * *

Jedes Menschen Lebensuhr schlägt drei entscheidende, große Stunden: Geburt, Leben — das heißt Liebesleben, und Grab. Was dazwischen liegt, ist nur krauses Blattwerk, wie es zwischen Wurzel, Stamm und Krone eines Baumes dem Vorübergehenden zuerst in die Augen fallen mag, aber doch nur vergänglichen Zierrat liefert, von dem jedes Unwetter einen beliebigen Theil in alle Winde trägt.

Die Wahrheit zu sagen, Martins Freundschaft für den alten Schreiber war nicht auf so reingeschäftlichen Grund gebaut, als es bis hierher scheinen mochte. Oder, es waren aus diesem Grunde ein paar schlanke Säulen herausgewachsen, die mit dem Fabrikwesen der Handelsfirma nichts gemein hatten. Nicht der Kohlendampf, der die Maschinen drehte, hatte sie zum Keimen gebracht, sondern die gemüthvolle Bohnenlaube.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

f. **Berlin**, 28. Novbr. [Die Versammlung im Wintergarten des Centralhotels.] Die Agitation für die bevorstehende Ersatzwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise nimmt einen immer lebhafteren Charakter an Fast allabendlich finden mehrere Wählerversammlungen statt, in denen sich die Candidaten der verschiedenen Parteien den Wählern vorstellen. Den Gipfelpunkt dieser Versammlungsthätigkeit bildete jedenfalls die am Sonntag Vormittag im Wintergarten des Centralhotels stattgehabte, seitens der deutschfreisinnigen Partei einberufene Versammlung, zu der die Häupter der Partei als Redner angekündigt waren. Da allen Parteien der Zutritt gestattet war, so hatten sich auch die Socialdemokraten sehr zahlreich eingefunden, so daß etwa 3000 Personen anwesend waren. — Abg. Eugen Richter, der zuerst das Wort nahm, gedachte zunächst des Ablebens Ludwig Löwe's und des Stadtkämmerers Runge. An Stelle des unvergeßlichen Ludwig Löwe, der 8 Jahre lang diesen Wahlkreis im Reichstage vertreten, empfiehlt der Wahlvorstand der deutschfreisinnigen Partei, den Veteranen der Partei, den Mann, der 27 Jahre fest und treu zur Fahne des Fortschritts gestanden, einen Mann, an dem nicht der leiseste Makel haftet, dessen Schild blank und rein geblieben ist, trotz aller Schmähsucht unserer Gegner, Landgerichtsrath Klotz. (Lebhafter Beifall.) Die gegenwärtige Wahl gewinnt eine erhöhtere Bedeutung durch die dem Reichstage gemachte Militärvorlage. Schon in dem 1861 aufgestellten Programm der Fortschrittspartei ist der Grundsatz aufgestellt: „Wenn es gilt, die Ehre und Machtstellung des deutschen Volkes zu vertheidigen, dann darf der Fortschrittspartei kein Opfer zu groß sein." Allein meine Herren, eine solche Gefahr ist gegenwärtig in keiner Weise vorhanden. Wir halten es nicht für angezeigt, daß die Kriegsbereitschaft im Frieden ins Unendliche gesteigert und dadurch die Steuerkraft des Volkes bis zur Unerträglichkeit angespannt wird. Wir wollen im Gegentheil dafür eintreten, daß die Militärdienstzeit verringert wird, in der Ueberzeugung, daß dadurch die Wehrkraft des Volkes in keiner Weise geschwächt wird. Die Einführung der 2jährigen Militärdienstzeit ist für die Handwerker von weit größerer Bedeutung als alle Innungsgesetze. (Beifall.) Es gilt aber nicht blos, die Militärvorlage zu bekämpfen, es gilt auch, alle Monopolvorlagen, sowie überhaupt die Vermehrung aller indirecten Steuern, die ganz besonders die minder wohlhabenden Klassen aufzubringen haben, zu bekämpfen. (Beifall.) Deshalb ist es Pflicht der Wähler, dafür zu sorgen, daß die Reihen der deutschfreisinnigen Abgeordneten zum Mindesten nicht geschmälert werden. In dem gegenwärtigen Wahlkampfe gilt es aber auch, den Beweis zu liefern, daß die Wählerschaft noch hinter uns steht, damit die Gegner nicht etwa sagen können: das Volk ist mit den Wegen, die augenblicklich die Regierung wandelt, einverstanden. Deshalb gilt es, muthig aber nicht mit allzu großer Siegeszuversicht in den Kampf zu ziehen. Es ist erforderlich, daß die Scharte von Alt-Cölln, die nicht hätte vorkommen dürfen, wieder ausgewetzt wird. (Beifall.) In drei Colonnen marschiren die Gegner gegen uns. Man sagt allerdings, Herr Gerold ist ein weniger gefährlicher Gegner als Herr Professor Wagner. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß Herr Gerold, dessen Hauptverdienst darin besteht, daß er 25 Jahre lang Unter den Linden wohnt und im Jahre 1871 den Siegeseinzug der Truppen mitgemacht hat, daß dieser Herr Gerold von Stöcker, Wagner, Cremer, bis herab zu Glagau und Liebermann v. Sonnenberg gesegnet worden ist. Die zweite Partei, die gegen uns anmarschirt, ist die nationalliberale Partei. Herr Stadtrath Marggraff, der selbst in der liberalen Stadtverwaltung sitzt, hat sich von der nationalliberalen Partei als Candidaten aufstellen lassen, um dem conservativen Candidaten zur Stichwahl zu verhelfen. Er hält somit den Antisemiten die Steigbügel, damit diese leichter sich auf das Pferd setzen, und gegen alles, was in Berlin liberal ist, anstürmen können. Die dritte Partei sind die Socialisten. Auch diese wollen bei der bevorstehenden Wahl im ersten Berliner Wahlkreise ihre Kräfte erproben. Das Auftreten dieser Partei hat es verschuldet, daß die freisinnige Partei nach zwei Seiten anzukämpfen hatte und daß in Folge dessen sogar das Coalitionsrecht den Arbeitern verkümmert worden ist. Außer diesen drei Gegnern kommt noch die Ungunst der Zeit ganz besonders für uns in Betracht. Die Leute aus dem Marstall u. s. w. haben wohl Zeit kurz vor den Weihnachtsfeiertagen zur Wahl zu gehen, anders aber ist dies bei den Gewerbetreibenden. Wir wollen aber trotz alledem mit frohem Muthe in den Kampf ziehen. Wir wollen nicht vergessen, was wir dem Vermächtniß Ludwig Löwe's, was wir der Partei und was wir uns selbst schuldig sind. Wenn wir dies beherzigen, dann wird uns der Sieg nicht fehlen. (Stürmischer Beifall und Hochrufe auf Richter.)

Abg. Freiherr v. Scharffenberg empfiehlt ebenfalls in sehr warmen Worten den Land-Gerichts-Rath Klotz, den Mann, der treu und wahr, schlicht und einfach sei. Man könnte vielleicht sagen: auf einen deutschfreisinnigen Abgeordneten mehr oder weniger kann es nicht ankommen. Allein es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß auf den Ausfall dieser Wahl das ganze Deutsche Reich mit Spannung blickt. Die gegenwärtige Wahl ist der Prüfstein für die spätestens im Herbst 1887 stattfindenden allgemeinen Wahlen. Ich bin der Ueberzeugung, die Stadt Berlin, die die Fahne des Patriotismus und der Freiheit stets hoch gehalten, die dem Lande stets mit gutem Beispiel vorangegangen, wird auch diesmal den Anstürmen der Reaction zu begegnen wissen. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Albert Träger: Auch ich, der ich aus der Provinz komme, kann Ihnen die Versicherung geben, daß man im Lande auf den Ausfall dieser Wahl aufs höchste gespannt ist. Eine Niederlage der freisinnigen Partei in diesem Wahlkreise wäre eine Niederlage des freiheitlichen Gedankens überhaupt.

Nachdem alsdann noch der Candidat, Land-Gerichts-Rath Klotz darauf hingewiesen, daß es sich nicht um seine Person, sondern um die Ehre der Stadt Berlin handle, bemerkte Stadtverordneter Görcki: Ich habe bei allen Rednern ein näheres Eingehen auf die wichtigste Frage der Gegenwart, die socialpolitische Frage vermißt. Diese Frage ist und bleibt die wichtigste, da ohne sociale Reformen, ohne die ökonomische Besserstellung die politischen Freiheiten für die Arbeiter einen geringen Werth haben. Was nützen dem Arbeiter alle politischen Freiheiten, so lange er ökonomisch abhängig ist. Herr Richter hat eine Kritik an den verschiedenen Parteien geübt. Ich stimme ihm bezüglich dessen, was er über die conservative und nationalliberale Partei gesagt hat, vollständig bei, ich bin sogar der Meinung, daß diese Kritik noch etwas schärfer hätte sein können. Allein wenn Herr Richter sagt: Durch das Auftreten der Socialisten hat die freisinnige Bürgerpartei ihre Kräfte zersplittern müssen, da sie genöthigt war, nach zwei Seiten hin Front zu machen, so ist das eine vollständig irrige Anschauung. Die freisinnige Bürgerpartei hätte sich blos mit den Socialisten zu vereinigen brauchen, dann wäre eine Zersplitterung der Kräfte nicht nothwendig gewesen. (Beifall und Widerspruch.) Allein es darf nicht vergessen werden, daß die freisinnige und conservative Partei auf ein und demselben Boden emporgewachsen ist, nur daß die Conservativen die Disteln für die Philister bilden. Unsere Partei steht eben auf dem Boden einer anderen Weltanschauung. Wir sind der Meinung, daß es nicht möglich ist, mit den Principien der freisinnigen Partei die Reaction wirksam zu bekämpfen. Kämpfen Sie deshalb Schulter an Schulter mit uns, dann wird es uns gelingen, die wahre Freiheit zu erkämpfen und die Reaction vollends zu besiegen. Deshalb fordere ich Sie auf, stimmen Sie mit uns für unsern Candidaten Christensen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.)

Auf Befragen des Dr. Lütgenau, wie sich der Candidat zu dem Arbeiterschutzgesetz und zu dem Socialistengesetz stellen werde, bemerkte Landgerichtsrath Klotz: Er werde nicht nur gegen das Socialistengesetz stimmen, sondern auch mit aller Energie gegen dasselbe ankämpfen. Im Uebrigen werde er für Verbot der regelmäßigen Sonntagsarbeit, der industriellen Kinderarbeit, für Verbesserung des Unfallversicherungs-Gesetzes, für volle Coalitionsfreiheit u. s. w. eintreten. Dagegen könne er dem Maximalarbeitstag nicht beistimmen, da er diesen mit den Interessen der Arbeiter nicht vereinbar halte. — Der Vorsitzende, Abg. Dr. Otto Hermes schloß alsdann die Versammlung mit der Bemerkung: Seien Sie beruhigt m. H., es wird kein deutschfreisinniger Abgeordneter mehr für das Socialisten-Gesetz stimmen. (Rufe der Socialdemokraten: Soweit sie anwesend sind.) Dr. Hermes: Derjenige Abgeordnete, der noch einmal für das Socialistengesetz stimmt, hat keinen Platz mehr in der Partei. (Beifall.) Die Socialdemokraten verließen unter Hochrufen auf ihren Candidaten und unter dem Absingen der Marseillaise den Saal, während die Deutschfreisinnigen auf ihren Candidaten Klotz Hochs ausbrachten.

[Zu dem 80jährigen Dienstjubiläums des Kaisers] am 1sten Januar 1887 bereitet sich eine Kundgebung aus privaten Kreisen vor. Es hat sich in Berlin ein Comité gebildet, welches auffordert, dem Kaiser dadurch zu seinem Ehrentage ein Geschenk darzubringen, daß tausende von Privat-Personen möglichst jeden Soldaten der Armee in den Besitz einer von höheren Offizieren bearbeiteten biographischen Denkschrift des militärischen Dienstlebens des Kaisers setzen, die völlig authentisch ist. Der Kaiser hat die Bildung des Comités, welches die Aufforderung ergehen ließ, gutgeheißen.

* [Parlamentarisches.] Abg. Rintelen und Genossen beantragen, dem § 107 des Strafgesetzbuchs nachstehende Fassung zu geben: „Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung oder mit Nachtheilen für Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre oder Vermögen verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird, gleichviel ob die Bedrohung ausdrücklich ausgesprochen oder aus den Umständen zu entnehmen, ob sie gegen den Wahl- oder Stimmberechtigten selbst oder gegen einen seiner Angehörigen (§ 52) gerichtet ist, mit Gefängniß oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Ist die angedrohte strafbare oder nachtheilige Handlung zur Ausführung gebracht, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Monat zu erkennen. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar." — Dem Reichstage ist der Rechenschaftsbericht über die Anordnungen zugegangen, welche von der preußischen und hamburgischen Regierung auf Grund des § 28 des Socialistengesetzes getroffen worden sind.

[Die Patent-Enquetecommission] beschäftigte sich am Donnerstag mit den die heimische Industrie betreffenden Fragen des Fragebogens, welche lauten:

7) Ist es geboten, im Gesetze ausdrücklich auszusprechen, daß die Patentirung eines Verfahrens, insbesondere zur Herstellung eines chemischen Productes, auch die Wirkung haben soll, das Inverkehrbringen oder Feilhalten des nach dem patentirten Verfahren hergestellten Productes von der Erlaubniß des Patentinhabers abhängig zu machen?

8) Liegen Wahrnehmungen darüber vor, daß Producte, welche nach einem im Inlande patentirten Verfahren hergestellt sind, zum Nachtheil des Patentinhabers in erheblichem Umfange aus dem Auslande eingeführt werden? Ist bejahenden Falles noch eine weitergehende als die unter 4 zur Frage gestellte Gesetzesvorschrift zu erlassen?

9) Würde sich insbesondere eine Bestimmung des Inhalts rechtfertigen, daß bei der Einfuhr neuer Stoffe vom Auslande, deren Herstellungsverfahren im Inlande patentirt ist, bis zum Gegenbeweise die Vermuthung gelten soll, daß die Herstellung derselben nach dem patentirten Verfahren erfolgt sei? Soll diese Präsumtion selbst dann gelten, wenn ein anderes Herstellungsverfahren in der That bekannt ist?

Die beiden ersten Fragen wurden einstimmig, die letzte fast einstimmig bejaht.

[Lieutenant Güntter †.] Eine Depesche aus Zanzibar vom 21. November brachte die Kunde, daß der erste Offizier der Expedition Dr. Jühlke, Herr Lieutenant Güntter aus Ulm, im Jub ertrunken sei. Die Depesche fügt hinzu, daß Dr. Jühlke in Kismayn sei, Kaufmann Janke mit der „Isolde" in Port Durnford sich befinde, wo die deutsche Flagge wehe, während der Agent Winter in Zanzibar eingetroffen sei. Es läßt sich aus dem Wortlaut der Depesche nicht genau ersehen, unter welchen Umständen den Lieutenant Güntter sei tragisches Geschick erreicht hat. Indeß läßt sich aus den allgemeinen Instructionen, welche Herrn Dr. Jühlke seitens der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft im August ertheilt wurden, sowie aus einem telegraphischen Befehl, welchen derselbe am 8. November nach Zanzibar ertheilt, vermuthen, daß Dr. Jühlke mit Lieutenant Güntter versucht hat, mit einem Boot den Jub hinaufzugehen, und daß dieser Versuch von Lieutenant Güntter mit dem Tode bezahlt wurde. Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft beklagt in Lieutenant Güntter einen ihrer besten und hoffnungsvollsten Beamten.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 29. November.

Aus Oesterreichisch-Oderberg wird uns unterm 27. November geschrieben: Im Laufe des heutigen Tages nahm die hier anwesende Sanitäts-Commission noch einige im Bahnhofsrayon liegende, als Uebernachtungslocal für das Zugpersonal dienende Localitäten in Augenschein und überzeugte sich von der guten Ventilation und der gründlichen Desinfection derselben. Als das Zweckmäßigste wurde hierbei empfohlen, die Senkgruben mit einer 10 procent. und die Wohnungsräume mit einer 5 procent. Carbollösung zu desinficiren und dies von bestimmten über die Verwendung und Behandlung dergleichen Mittel sachgemäß instruirten Leuten vornehmen zu lassen. Wie verlautet, ist der Bau einer als Lazareth geeigneten Holzbaracke beschlossen und bis zur Fertigstellung derselben angeordnet worden, daß bei Eintritt der Choleraepidemie erkrankte Beamte in dem als Choleralazareth designirten ehemaligen Bahnwärterhause, erkrankte Passagiere dagegen in dem von der Gemeinde Schönichel — zu welcher der Bahnhof gehört — zu errichtenden Epidemiespital unterzubringen sind. Dem Vernehmen nach unterhandelt die Gemeinde Schönichel bereits mit einem Hausbesitzer wegen eventueller Ueberlassung seines Gebäudes zu genanntem Zweck, doch soll derselbe sich hierzu nicht sehr willfährig zeigen.

Am wichtigsten erscheint uns, daß die Commission sich an die königlich ungarische Landesregierung mit dem Antrage wenden will, durch strenge Verbote die Massenauswanderung zu sistiren; ob dieselbe darauf einzugehen geneigt sein wird, bleibt abzuwarten.

Montag, 29. d. M., wird Bezirksarzt Dr. Ofener das Krankenhaus in der Stadt Oderberg in Bezug auf seine Brauchbarkeit als Epidemiespital eingehend besichtigen. Zur Berichtigung sei noch hinzugefügt, daß Herr Dr. Messenhauser nicht Sanitätsrath, sondern Regierungsrath und Landes-Medicinal-Referent ist.

Heute Morgen brachte ein Güterzug 3 Auswanderer zurück, welche in Ratibor wegen Mangels am nöthigen Reisegelde polizeilicherseits trotz des heftigsten Protestes von der Weiterfahrt ausgeschlossen und so per Schub zurückbefördert worden waren. Ihr ganzes Hab und Gut bestand in dem Anzuge, den sie auf dem Leibe trugen und in sehr wenigen Nickelstücken.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Von älteren Vorlagen steht auf der Tagesordnung der am Donnerstag, 2. December c., stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung das Gutachten des Ausschusses II über das Regulativ für die Besteuerung des nach Breslau einzubringenden zahmen Geflügels. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Berathung: Bewilligung von 378,90 M. zur Deckung der durch den Betrieb der städtischen Badeanstalt für arme Frauen und Mädchen im Laufe dieses Jahres entstandenen Kosten. — Bewilligung von 1113,08 M. Mehrkosten des Baues der Badeanstalt für arme Frauen und Mädchen. — Mittheilung des Magistrats in Betreff der Anfertigung der Zeichnungen über die Lage der Gas-, Heiz- und Lüftungsröhren, sowie der Leitungen für die Be- und Entwässerung in den städtischen Grundstücken. — Bewilligung von 3163,71 Mark zur Herstellung des Hauptleitungs-Grabens im Vorlande von Oswitz und Ransern zur Regulirung der Entwässerung der Wiesen am Pappelberge 2c. — Gutachten des Ausschusses V über die Herstellung der Façade der West- und Südseite des Rathhauses. — Den Bau einer Turnhalle zu dem Elementarschulhause an der Ecke der Sadowa- und Höfchenstraße. — Erwerb von Terrain von dem Grundstück Nr. 12 der Gabitzstraße. — Abänderung der hiesigen Bezirks-Eintheilung durch Abzweigung des Universitäts-Platzes vom Stadtbezirk Nr. 3 und Zuschlagung zum Stadtbezirk Nr. 2. — Wahl des Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreters.

—d. **10jähriges Stiftungsfest des Ersten Breslauer Ruder-Vereins.** Am vergangenen Sonnabend beging der Erste Breslauer

# Kleine Chronik.

**Breslau**, 29. November.

**Das berühmte Violoncell von Stradivarius**, das einzige, welches noch von dem großen Instrumentenbauer existirt, und das nach dem Tode seines letzten Besitzers, des Herrn Joseph Servais in Brüssel, öffentlich zum Verkauf ausgeboten war, ist von einem reichen Brüsseler Industriellen um 50 000 Lire erstanden worden. Die Familie des Erblassers gab das herrliche Instrument für diesen verhältnißmäßig billigen Preis hin, nur um zu verhindern, daß dasselbe in's Ausland komme.

**In deutschen Schachkreisen** circulirt ein Aufruf, welcher die Aufbringung der zu einem beabsichtigten Schachturnier zwischen dem deutschen Meister Louis Paulsen und dem sogenannten „Welt-Champion" Wilhelm Steinitz erforderlichen Kosten betrifft. Es sind hierzu 18 000 M. nothwendig.

**Der Tausendste.** Vor einigen Tagen machte das Madrider Bürgermeisteramt der Königin Christine die Meldung, daß am 20. d. M. der tausendste Knabe geboren worden, welcher den Namen des Monarchen erhalten hat, und zwar war diese Rechnung seit dem Hinscheiden des Königs geführt worden. Die Regentin war von diesem Beweise der Sympathien des Volkes tief gerührt und sie sandte dem „Tausendsten", dem Söhnchen eines Schreiners, Namens Felicio Campos, eine complette Kinderwäsche-Ausstattung, in gediegenem Leinen und waschechten Spitzen ausgeführt, einen silbernen Becher und ein Eßbesteck, ferner ein Sparkassenbuch mit einer hübschen Einlage, auf welches sie selbst geschrieben: „Dem tausendsten Alfonso, von einer Frau, welche von zwei Alfonso's beglückt wurde." Dieser gemüthreiche Zug der Königin hat allenthalben lebhafte Rührung erweckt.

**Marguerite Bellanger**, die einst vielgenannte „Nebenkaiserin" der Franzosen ist dieser Tage gestorben. Die „Voss. Ztg." schreibt über sie: Das Verhältniß der Verstorbenen zu Napoleon III. hat einst viel Staub aufgewirbelt. Ihr eigentlicher Name war Françoise Lebeuf. Sie begann ihre Laufbahn in einem Bauernhause, kam nach Paris, wurde Figurantin in den Pariser Theatern, dann in der großen Oper. Im Juni 1863 befand sie sich in Vichy. Napoleon III. war bei der Jagd von einem Gewitter überrascht worden und die der Jagdgesellschaft begegnende Figurantin warf ihm einen Kautschukmantel über die Schultern. Daraus entwickelte sich die Bekanntschaft. „Margot", wie sie vertraulich genannt wurde, wußte dieselbe vortrefflich auszubeuten. Das Bauernmädchen übertrumpfte die geriebenste Pariserin in Kniffen und Verstellungskünsten. Der Kaiser wies ihr hinter dem Park bei Saint-Cloud auf der in prächtigster Umgebung gelegenen Musterwirthschaft Mandres ein schönes, künstlerisch ausgeschmücktes Landhaus an, wo er sie öfters besucht haben soll. Die Kaiserin Eugenie hatte die Sache erfahren und drohte mit öffentlicher Trennung, wenn keine Aenderung eintrete. Der Präsident des Cassationshofes, Devienne, mußte nach den Statuten der Kaiserlichen Familie versuchen, die Gatten wieder zu versöhnen. Devienne bewog Margot, zwei Briefe, an ihn und an den Kaiser, zu schreiben, worin sie eingestand, sie habe fälschlicher Weise dem Kaiser die Vaterschaft ihres Kindes zugeschrieben. Diese Briefe wurden nach den Tuilerien gebracht, worauf die Aussöhnung erfolgte. Marguerite Bellanger erhielt eine Million und das Schloß Mouchy wurde für ihren Sohn gekauft. Im Mai 1871 flüchtete sie sich nach Kassel. Sie hatte sich mit einem englischen Seemann Namens Kaulback verheirathet, jedoch wahrscheinlich nur der Form nach, um unter englischen Schutz zu kommen. Die Verbindung wurde bald gelöst. Seit dem Kriege lebte sie in dem Pariser Stadttheil Passy und in einem herrschaftlichen Hause in Saint Cloud. Sie war eine Zeitlang stille Theilhaberin eines großen Mantel- und Spitzengeschäftes im Börsenviertel.

**Ein Selbstmord am Telephon.** Unter diesem Schlagwort erzählen Brüsseler Zeitungen: „Vor einigen Tagen tödtete sich hier eine junge, einer sehr wohlhabenden Familie angehörige Dame unter ganz eigenartigen Umständen. In das Haus ihrer Eltern kam ein junger Mann, in den sich das Mädchen verliebte und der auch an ihr großes Wohlgefallen gefunden zu haben schien. Vor Kurzem erfuhr sie nun, daß Derjenige, den sie für ihren Anbeter hielt, mit einer andern Dame sich vermählen werde. Unmittelbar danach telephonirte sie an das Bankhaus, in welchem der junge Mann angestellt ist, und begehrte, ihn zu sprechen. „Herr G.?" frug sie. — „Ja. Was wünschen Sie?" — „Ist es wahr, daß Sie Fräulein B. heirathen wollen?" — „Ja; ich hoffe es wenigstens. Mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?" — „Alice M.", tönte es zurück. „Leben Sie wohl!" — Der junge Mann hörte einen dumpfen Knall; das Mädchen hatte sich, wie es sich bald danach herausstellte, eine Kugel in die Schläfe gejagt und war sofort todt."

**Junge Mädchen als wandelnde Straßenreclamen.** Seit einigen Tagen begegnet man auf den großen Boulevards in Paris Zügen von Frauenzimmern, die paarweise nach Art lustschöpfender Mädchenpensionate spazieren gehen. Sie sind ganz gleich gekleidet. Sie tragen einen sehr elegant nach neuester Mode geschnittenen Anzug aus honigkuchenfarbenem, gelbbraunem Wollstoff mit bordeauxrothem Seidenfutter und Aufputz, dazu eine phantastische Kopfbedeckung aus demselben Stoffe, die zu beiden Seiten des Kopfes zwei hoch aufragende Eselsohren bildet. Die Gesichter sind mit einem rothen Schleier so vollkommen verhüllt, daß es unmöglich ist, die Züge zu erkennen. Ist dies ein besonderes Raffinement, um die Neugier der Vorübergehenden, wenigstens der männlichen, kräftiger zu stacheln? Ist es, weil die Damen nicht erkannt sein wollen, oder weil sie bei der Enthüllung ihrer Gesichter nicht gewinnen würden? Alle Vermuthungen sind gestattet, doch lassen die Gestalten und der leichte, behende Gang auf ein jugendliches Alter schließen. Sie wandern schweigend und ehrbar einher und die dichten Schleier machen alles Kokettiren unmöglich. Sie haben auch nicht die Bestimmung, vorn, sondern — rückwärts angesehen zu werden; denn hinten zeigen ihre Anzüge in grellfarbiger Stickerei die Worte: „Le meilleur amer est l'amer X.", „der beste Magenbitter ist das Bitter X." (Hier natürlich der Name des findigen Fabrikanten.) Billig kann der Scherz nicht sein, denn wenn auch die armen Frauenzimmer schwerlich viel bekommen, so kosten doch die hübschen und solid aussehenden Anzüge ohne Zweifel ein schweres Geld. Die Boulevard-Menge läßt sich die Neuerung schmunzelnd und wohlwollend gefallen.

**Der „höchste" Blödsinn.** Das Patentamt ist diejenige Behörde, welche mit dem größten Blödsinn behelligt wird. Seine Acten werden einmal eine Fundgrube für die Geschichte der firen Ideen bilden. So lautet z. B. ein Patentgesuch auf „Verbrennung der Leichen im oder am Himmel, indem die Leichen durch Luftballons gehoben und in den Lüften durch Elektricität verbrannt werden sollen."

**Eine Berliner Gerichtsverhandlung.** „Wenn Eener wat jemacht hat, denn muß er ooch Manns jenuch sind un det frei und offen injestehen, un nich hinterkünftig mit die Wahrheit umjehn, det is wenigstens meine sojenannte Ansicht von die Sache." Es war ein kleiner, etwa 50jähriger Mann, der Handelsmann Friedrich August Mertens, der so die Frage des Vorsitzenden, ob er sich der Verübung groben Unfugs und der Sachbeschädigung für schuldig bekenne, beantwortete. — Vors.: Ich verstehe Sie dahin, daß Sie ein offenes Geständniß ablegen wollen, und das ist Ihnen um so mehr anzurathen, als Sie bisher noch völlig unbestraft sind. — Angekl. Noch nich so ville, wie det Schwarze unnern Nagel habe ick mit die Polizei zu dhun jehatt, un ick bitte, det det extra constatirt un festjestellt wird. — Vors.: Ist bereits geschehen. Doch nun zur Sache. Erzählen Sie mal, wie Sie zu dem Exceß gekommen sind, soweit Sie sich dessen noch zu erinnern vermögen, denn Sie sind doch gewiß betrunken gewesen? — Angekl.: Det bin ick jewesen, aber ick habe en sehr jedächtnißreichen Kopp un weeß noch Allens, als wenn et jestern jewesen wäre. Ick hadde mir an den Dag mit meine Olle verzürnt, wie det ja in die feinsten Familien vorkommen kann, un wie det denn so is, ick hadde mir den Aerjer mit einije Gilkas runterjespült. Ick bin det Schnapsdrinken nu so wenig gewehnt, det ick blos noch jiftiger werde. Vors.: Dann hätten Sie um so weniger zu diesem Mittel greifen sollen. — Angekl. Det is richtig, aber wir sind alle Menschen, un jeder hat eenen gewissen dunkeln Punkt, wo er schwach is. Zuletzt dachte ick, ach wat, nach Hause jehste noch lange nich, du wirst man nach'n botanischen Jarten jehn. Det war jrade der 14. September, un ick hadde in de Zeitung jelesen, det die Victoregina an diesen Dag bliehen sollte, da wollte ick denn hinjehen un mir an dieses liebliche Naturkind besänftigen. — Vors.: Na, na, Angeklagter, das ist ja ein sonderbarer Vorwand. — Angekl.: Det is aber so jewesen, ick lieje nich. — Vors.: Dann man weiter. Sie sollen im botanischen Garten nun in Aergerniß erregender Weise hin- und hergeturkelt sein und laut gesungen haben. — Angekl.: Ick war mit eenem Male wieder sehr lustig jeworden, un sung: „Komm herab von die Tonne, Therese!" da kam ooch jleich eener von die Blumenwächter un faßte mir derbe an, als wenn ick en Mörder wäre, un rief immer: „raus! raus!" Ick sagde aber, er sollte mir erst mal die Victoregina zeijen, denn ihretwejen wäre ick herjekommen, er wollte mir aber nich hinlassen un dabei kriejten wir uns det Ringen. Er war weit stärker als wie ick, und bei der Jeschichte wurde ick immer wiethender. — Vors.: Jetzt kommen Sie aber zu Ende. Der Wächter hat einen Schutzmann zu Hilfe rufen müssen und der hat Sie zur Wache gebracht. Obgleich Sie dem Beamten ruhig gefolgt sind, haben Sie im Wachlocal wieder Scandal gemacht, so daß Sie gefesselt in die Isolirzelle gesperrt werden mußten, und da haben Sie nun mit den Absätzen eine Thürfüllung eingeschlagen. Ist es nicht so? — Angekl.: Aber janz jenau, det stimmt Allens. — Vors.: Dann verzichten Sie wohl auf die Zeugenvernehmung? Angekl.: Ick bin froh, wenn die Jeschichte zu Ende is, un bitte blos um mildernde Umstände, wenn ick ooch insehen dhue, det der Gerichtshof seinen Lauf nehmen muß. — Die Strafthaten des Angeklagten wurden milde genug beurtheilt, denn das Erkenntniß lautete nur auf eine Geldstrafe von 15 Mark.

Ruder-Verein das Fest seines 10jährigen Bestehens, welches sich zu einem überaus glanzvollen gestaltete. Die Vereinsmitglieder hatten sich vollzählig eingefunden, zahlreiche Gönner und Freunde des Vereins wohnten als Gäste der Feier bei und ein reicher anmuthiger Damenflor verherrlichte das Fest. Nach den Intentionen des kunstsinnigen Malers Krusemark hatte die geübte Hand des Decorateurs Rosemann den Liebich'schen Saal zu einem Festtempel umgeschaffen, dessen reiche und geschmackvolle Ausstattung die Festtheilnehmer in hohem Grade überraschte. In sanft geschwungenen Linien wehten die Flaggenbanner aller Herren Länder von der Saaldecke herab. In der Mitte der Ostseite des Saales hatte inmitten von exotischen Gewächsen die Kolossalbüste des Kaisers unter einem Baldachin Aufstellung gefunden, über welchem der preußische Adler in vielfacher Gruppirung schwebte. Die Pfeiler der Logen rings um den Saal waren drapirt mit Arrangements, bestehend aus Fahnen, Ruder und Schilf, die nach unten durch ein Wappenschild mit den Farben des Vereins (blau-weiß) abgeschlossen wurden. Die schmale Nordseite des Saales zeichnete sich durch ganz besonderen Glanz aus. In der Mitte derselben erhob sich zwischen üppigem Schmuck von Blatt- und blühenden Pflanzen ein reizend drapirter altarartiger Aufbau, auf dem die zahlreichen Siegespreise des Vereins Aufstellung gefunden hatten. Blauer Stoff mit silbernen Sternen bekleidete die Wand bis hinauf zu den Logen, an deren Brüstung entlang das erste Boot des Vereins, welches, nachdem es seine Schuldigkeit gethan, seine verdiente Stelle beim Fest gefunden hatte. Kränze mit der Zahl „10", welche das Boot in den Saal hinausstreckte, machten noch eigens auf die Bedeutung des Festes aufmerksam. Die nordwestliche Eckloge war mittelst blauer Gaze und Schilf zu einem lauschigen Plätzchen für Wassernixen umgeschaffen. Der Raum des Orchesters, von welchem die Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Erlekam seine Weisen ertönen ließ, sowie die übrigen Saalwände waren mit bunten Teppichen reich bekleidet, über die sich grüner Guirlandenschmuck hinzog. Nachdem das Festdiner seinen Anfang genommen, machte sich Kaufmann Martin Becker zum Dolmetsch des alten „Viadrus", um der Versammlung seinen Festgruß darzubringen. Der Vorsitzende des Vereins, Buchdruckereibesitzer Friedrich, begrüßte Namens des Vereins die Festtheilnehmer und wies darauf hin, daß im Jahre 1876 die Ruderei in Deutschland noch wenig gepflegt worden, nur an wenigen Centren des Reiches hätten Rudervereine existirt. Es sei dies in Städten der Fall gewesen, welche sich günstiger Wasserverhältnisse erfreuten, so besonders in Hamburg, Mainz und Leipzig. Noch in den 70er Jahren seien in dieser Beziehung die Verhältnisse in Breslau jammervoll gewesen; das seichte Wasser habe der Ruderei feindlich gegenüber gestanden. Erst als die Oderregulirung mehr und mehr fortschritt, sei auch das Ruderwesen in Flor gekommen. Zunächst hätten sich in Deutschland „Sturmvogel" und „Vineta" einen Ruhm erworben. Der hiesige Verein, von 10 Personen begründet, sei stets bestrebt gewesen, das Beste zu leisten. Er habe die tiefste Treue und Verehrung für unseren Kaiser gepflegt. Sei doch gerade den Rudersportsmännern die Liebe zum Kaiser ein Bedürfniß geworden, zu dem Kaiser, welcher so vielfach den Wassersport unterstützt hat. Auf Aufforderung des Redners brauste nun ein dem Kaiser dargebrachtes „Hip hip Hurrah!" durch den Saal, woran sich, nachdem die Versammlung sich von den Plätzen erhoben, der Gesang der ersten Strophe der Nationalhymne anschloß. Buchhändler Scholz giebt der stolzen Freude Ausdruck, welche der Verein darüber empfinde, alte Freunde und neue Gönner, Vertreter des Regatta-Vereins und der befreundeten Vereine bei sich zu sehen. Den Gästen gelte sein „Hip hip Hurrah!" Major von Donat wies darauf hin, daß der Verein in der kurzen Spanne Zeit von 10 Jahren viel geleistet habe. Dies zeigten am besten die ausgestellten Siegespreise, die sich der Verein in ernstem Ringen erkämpft. Als Mitglied des Regattavereins fühle er sich daher veranlaßt, dem Ersten Breslauer Ruderverein die Glückwünsche des Regatta-Vereins darzubringen. Ebenso ließ der akademische Verein durch einen Vertreter seine Glückwünsche aussprechen, während Kaufmann Sieber aus Dresden als Vertreter von vier deutschen Vereinen, des Leipziger Ruderclubs „Deutschland", des Leipziger Ruderclubs „Sturmvogel", des Düsseldorfer Rudervereins und des Rudervereins „Germania" in Dresden, Glückwünsche überbrachte. Nachdem Kaufmann Raymond der Damen in einem Toaste gedacht, brachte Director Klinkert ein „Hip hip Hurrah!" auf Alle, die sich um das Fest verdient gemacht, während Herr Göhlich die Verdienste hervorhob, welche sich die Vorstands-Mitglieder, Buchdruckereibesitzer Friedrich, Buchhändler Scholz und Kaufmann Kionka, um den Verein erworben. Alle diese Trinksprüche fanden ein begeistertes Echo in der Festversammlung. Mancherlei Glückwunschschreiben und Telegramme waren aus der Ferne eingegangen und wurden der Versammlung zur Kenntniß gebracht. Zwei Festlieder, mit und ohne sinnreiche Illustrationen, waren dem Vereine gewidmet und wurden von der Versammlung gesungen. — Fräulein Riedel und die Herren Kleinert und Aumann erfreuten die Festtheilnehmer mit schönen Gaben ihrer Gesangeskunst. Inmitten der Vorträge und Toaste wurde dem Verein eine werthvolle Festgabe überreicht. Ein Theil der Vereinsmitglieder hat sich zu einem Frühschoppen-Verein „F. S. V." vereinigt, welcher es nach jahrelangem Sparen dahin gebracht hat, dem Verein zu seiner Jubelfeier ein Halbausleger-Uebungsboot zu überreichen. Die Mitglieder des „F. S. V." brachten das bekränzte Boot in den Saal getragen, wo Frau Igler den Taufact vollzog und dem Boot den Namen „F. S. V." (Festigkeit, Sicherheit, Vertrauen) gab. Der Vorsitzende dankte dem „F. S. V." im Namen des Vereins und brachte ihm ein donnerndes „Hip, hip, Hurrah!" Im Anschluß an die Tafel gab die „Vereins-Kapelle" im Vereinscostüm noch einige Proben ihres Könnens. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die nach aufgehobener Tafel vorgeführten lebenden Bilder, um deren gelungene Darstellung Maler Krusemark sich in erster Reihe verdient gemacht hat. Der begleitende und erläuternde Text wurde von Frl. Baum im Costüm einer Odernixe gesprochen. Das erste Bild zeigte, wie den Tartaren durch die Besatzung und die Bewohner der Burg Breslau, sowie durch Aufziehen eines Gewitters der Uebergang über die Oder verwehrt wird. In dem zweiten Bilde schauen Landleute staunend auf ein englisches Auslegerboot, welches zum ersten Male auf der Oder (1877. Erster Breslauer Ruderverein) erscheint. Das dritte Bild betitelt sich: „Gehört das auch zum Rudersport?" und zeigt, wie auf einer Kirmeß in Treschen unsere Wassersportsmänner auch den Schönen des Landes Huldigungen darzubringen verstehen. Das vierte Bild zeigt die Errungenschaften des Vereins in den erkämpften Preisen, während das fünfte Bild „Apotheose" die Versammlung zu einer großartigen patriotischen Demonstration im besten Sinne des Wortes fortriß. Es zeigte in der Mitte die lorbeerumkränzte Büste des Kaisers, zu dem das bunte Rudervolk hindrängt. Stürmischen Beifall ernteten die lebenden Bilder. Mittlerweile war es früh 2 Uhr geworden, als man dem langverhaltenen Sehnen der jungen Damenwelt gerecht werden konnte, sich im Walzertact, womit der folgende Ball begann, zu wiegen.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 27. dieses Monats wurde die Feuerwehr Abends 11 Uhr 38 Minuten durch Station 48 nach dem Grundstück Neue Tauentzienstraße 73 gerufen. In einem Quergebäude daselbst brannten die Dielen, eine Bretterwand, eine Malzputz-Maschine, sowie ein Theil der Balkendecke vom 1. zum 2. Stockwerk um einen hölzernen Dampfabzug. Das Feuer wurde in kurzer Zeit durch directen Angriff mit einer Spritze gelöscht. Die Entstehungsursache ist auf ein undichtes Ofenrohr zurückzuführen. Die Rückkunft der Feuerwehr zur Wache erfolgte um 1 Uhr 44 Minuten Nachts.

* **Landfeuer.** Am 28. dieses Monats machte sich Abends gegen 7 Uhr ein starker Feuerschein über der Schweidnitzer Vorstadt bemerkbar. Die Feuerwehr rückte in Folge dessen sofort mit ihrer Landspritze aus. Als sie nach Oltaschin gekommen war, erfuhr sie jedoch, daß das Feuer in Krawarn ausgebrochen sei und kehrte daher, da der großen Entfernung wegen eine ausreichende Hilfe doch nicht hätte geleistet werden können, wieder nach der Wache zurück.

## Telegramme.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

* **Berlin,** 29. Novbr. Botschafter Graf Münster schob seine Abreise von Paris auf, weil er in Folge seines neulichen Sturzes an einer Knochenentzündung erkrankt ist.

**(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)**

**Berlin,** 29. Nov. Die Reichsbank erhöhte den Wechseldiscont auf 4, den Lombardzinsfuß auf 4½ resp. 5 pCt.

**Dublin,** 28. Novbr. Zahlreiche Militär- und Polizeimannschaften befinden sich in Sligo. In Folge Verbots des Vicekönigs fand das Meeling nicht in Sligo statt, es wurde vielmehr in Folge geheimen Arrangements in einem Dorfe in der Nähe der Stadt abgehalten. — Die Deputirten O'Brien und Kelly hielten Reden und sprachen sich unter heftigen Angriffen gegen die Regierung aus. Es besteht die Absicht, die Bewegung fortzusetzen. Hier ist nur geringe Polizeimacht anwesend.

**Dublin,** 29. Nov. Die Regierung beschloß, O'Brien ebenso wie Dillon gerichtlich zu verfolgen.

**Petersburg,** 29. Novbr. In Taschken (Hauptstadt des russischen Gouvernements Turkestan und des Gebietes Ssyr Darja in trefflich bebauter Gegend, bedeutendster Handelsplatz Turans) fand Vormittags ein starkes Erdbeben statt. Viele Häuser des russischen Viertels sind stark beschädigt.

**Odessa,** 29. Novbr. Kaulbars ist gestern Vormittag hier eingetroffen. Abends reiste der General nach Petersburg weiter.

# Handels-Zeitung.

* **Deutschlands Frachtentarif-Politik.** Das „Fremdenbl." schreibt: Eine höchst beachtenswerthe, die mit dem Orient in Verkehrsbeziehungen stehende österreichische Handelswelt innig berührende Meldung liegt uns aus Berlin vor. Nach derselben beabsichtigen die preussischen Eisenbahnverwaltungen eine namhafte Ermässigung der bisherigen Frachtentarife für Sendungen nach dem Orient und sollen sich die Frachtentarife von den norddeutschen Eisenbahnstationen über Giurgewo auf Odessa für Transporte nach Konstantinopel, Griechenland, Klein-Asien und Egypten, zum Anschluss an den directen Seetarif richten. Dass es mit der Durchführung dieser in das Verkehrsleben der österreichischen Handelswelt mit dem Orient voraussichtlich tief einschneidenden Massregel den preussischen Eisenbahnverwaltungen ernst ist, erhellt wohl schon daraus, dass sie von den Handelskammern die auf diese Angelegenheit Bezug habenden Mittheilungen, nämlich, welche norddeutschen Stationen und welche Artikel im Verkehr mit dem Orient in Betracht kommen, welcher Verkehr dahin bisher bestanden, welchen Weg derselbe eingeschlagen und welche Frachtentarife zu entrichten sind, bereits abverlangt und zu deren Einsendung einen verhältnissmässig kurzen Termin festgesetzt haben.

* **Einschränkung der Spiritus-Production.** Die „Zeitschrift für Spiritus-Industrie" berichtet, dass bei der Spiritusbrennerei die Productions-Einschränkung thatsächlich eingetreten sei. Sie schreibt: Den besten Beweis hierfür bieten die Nachweise über die Ergebnisse der Einnahmen aus der Branntweinsteuer in den Monaten August, September, October, verglichen mit den gleichen Monaten der Vorjahre. Es betrug die Einnahme aus der Branntweinsteuer:

| | 1884 M. | 1885 M. | 1886 M. |
|---|---|---|---|
| im August | 1 218 503 | 1 092 269 | 844 462 |
| „ September | 2 015 659 | 1 991 457 | 1 302 730 |
| „ October | 4 176 166 | 4 644 675 | 3 209 760 |
| | 7 410 328 | 7 728 401 | 5 356 952 |

* **Von der Pariser Börse,** 26. November. Der Werthpapiermarkt ist anhaltend sehr stramm und namentlich haben seit zwei Tagen ausländische Werthe sich stark befestigt, dank der deutschen Thronrede, die man an der Börse als eine vorzugsweise friedliche Kundgebung auffasst. Die näher rückende Monatsabwicklung musste die Börsenunternehmung in dieser Haltung bestärken, da die Kostgeldsätze, soweit solche sich vorher beurtheilen lassen, diejenigen vom Anfang November nicht übersteigen werden. Die französischen Renten folgen der Aufwärtsbewegung, ohne sich durch die Kammerverhandlungen beeinflussen zu lassen. Man folgert aus letztern, dass eine Anleihe im nächsten Jahre, selbst in der mittelbaren Form einer Umwandlung der sechsjährigen Schatzscheine, nicht stattfinden werde. Indessen ist diese Annahme doch vielleicht nicht zutreffend angesichts der Verwirrung, welche in den staatlichen Geldfragen herrscht. (Köln. Ztg.)

* **Neue russische Anleihe.** Den polnischen Blättern wird aus Petersburg gemeldet, dass die russische Anleihe im Betrage von 75 Millionen Rubel demnächst doch zu Stande kommen wird, und zwar durch Vermittelung der Häuser Bleichröder und der Berliner Discontobank. Der Chef des Bankhauses Bleichröder hat sich Sonnabend von Petersburg nach Berlin zurückbegeben, wo die definitiven Vereinbarungen getroffen werden sollen.

## Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 22. bis 28. Novbr. 756 242 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 33 389 Fl.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 27. Novbr. Rohzucker. Die schon Ende voriger Woche gemeldete ruhigere Stimmung übertrug sich auch auf diese Woche und erlitten Preise trotz mässigen Angebots kleine Einbussen. Erst in den letzten Tagen entwickelte sich in Folge lebhaften Eingreifens des Exportes ein regeres Geschäft, so dass Exportqualitäten heute etwas über letzte Freitagsnotiz zu bewerthen sind. Raffinerien dagegen verharrten zum grössten Theile in ihrer Zurückhaltung und konnte hochpolarisirende Waare ihren vorwöchentlichen Preisstand nicht wieder voll erreichen. Umsatz 27 000 Sack. Raffinirte Zucker. Das Geschäft war in dieser Woche ein ruhigeres, da Raffinerien mit Erledigung älterer Abschlüsse stark beschäftigt sind und deshalb von effectiver Waare nur geringes Angebot an den Markt bringen können. Für spätere Termine zeigt sich unverändert gute Kauflust, doch sind die Raffinerien zur Annahme der ihnen gemachten Propositionen wenig geneigt. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. excl. 39,40—40,00 M., Rendement 88 pCt. excl. 37,60 bis 38,20 M., Nachproducte 75 pCt. Rendement, excl. 31,50—33,50 M. Raff. Zucker. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade, fein excl. 52 bis 52,50 M., Würfelzucker II incl. Kiste —, — M., gemahlene Raffinade I. incl. 49,50 bis 51,00 Mark, gemahlener Melis I. incl. 47,50 Mark, Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne — M. pro 100 Klgr.

⁂ **Breslau,** 29. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte im Anschluss an die gestrigen hohen Wiener und Frankfurter Sonntagsnotizen in sehr fester Haltung. Namentlich zeichneten sich österr. Creditactien und Laurahütte durch lebhafte Umsätze bei bedeutend erhöhtem Course aus. Während aber erstere ihren Gewinn voll behaupten konnten, trat für Laurahütte später nach Eintreffen der Berliner Course, welche „Laura flau" meldeten, ein plötzlicher Tendenzumschwung ein. Bei drängendem Angebot musste das Montanpapier 2 Procent nachgeben und schloss ohne Erholung. Die während der Börse bekannt gewordene Disconterhöhung der deutschen Reichsbank blieb ohne Einfluss.

Per ult. December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 84¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 84⅝ bez., Russ. 1884er Anleihe 97¾ bis 97⅝, Oesterr. Credit-Actien 484—3—4—2½—483½ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 80⅛—⅞—79¾—80—78¾ bez., Russ. Noten 193 bez., Türken 14⅜ bez., Egypter 77⅜ bez., Orient-Anleihe II 58½.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 29. Novbr., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 481, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin,** 29. Novbr., 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 484, 50. Staatsbahn 403, —. Lombarden 174, —. Laurahütte 79, 50. 1880er Russen 84, 70. Russ. Noten 192, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 90. 1884er Russen 97, 70. Orient-Anleihe II. 58, 40. Mainzer 95, 70. Disconto-Commandit 218, 20. 4proc. Egypter 77, 40. Fest.

**Wien,** 29. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 298, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 82. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 50. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

**Wien,** 29. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 296, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 248, 50. Lombarden 106, 25. Galizier 197, 25. Oesterr. Papierrente 84, 17. Marknoten 61, 82. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 35. Ungar. Papierrente 94, 30. Elbthalbahn 169, 25. Gedrückt.

**Frankfurt a. M.,** 29. Novbr. Mittags. Credit-Actien 239, 30. Staatsbahn 200, 87. Galizier 159, 37. Ung. Goldrente 84, 90. Egypter 77, 40. Laura —, —. Fest.

**Paris,** 29. Novbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

**London,** 29. November. Consols 102, 03. 1873er Russen 98, 11. Egypter 76, 37. Regnerisch.

**Wien,** 29. November. [Schluss-Course.] Günstig.

| Cours vom | 27. | 29. | Cours vom | 27. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose .. | — — | — — | Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 1864er Losse .. | — — | — — | 4% Ungar. Goldrente | 104 82 | 105 52 |
| Credit-Actien .. | 295 90 | 298 40 | Oesterr. Papierrente | — — | — — |
| Ungar. do. ... | — — | — — | Silberrente ....... | 84 80 | 84 80 |
| Anglo ....... | — — | — — | London ......... | 126 15 | 126 20 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 252 — | 249 50 | Oesterr. Goldrente . | — — | — — |
| Lomb. Eisenb.. | 108 25 | 106 50 | Ungar. Papierrente. | 94 — | 94 32 |
| Galizier ...... | 197 25 | 197 25 | Elbthalbahn ...... | — — | — — |
| Napoleonsd'or . | 9 96½ | 9 97 | Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Marknoten .... | 61 85 | 61 85 | Wiener Bankverein. | — — | — — |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau,** 29. November 1886.

**Berlin,** 29. November. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss Realisirungen.

| Cours vom | 27. | 29. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 95 70 | 95 50 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 80 20 | 80 — |
| Gotthardt-Bahn. ... | 97 50 | 98 20 |
| Warschau-Wien .. | 304 60 | 305 — |
| Lübeck-Büchen .. | 162 20 | 162 20 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . | 61 — | 60 — |
| Ostpreuss. Südbahn | 114 50 | 114 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 92 50 | 92 50 |
| do. Wechslerbank | 103 60 | 103 50 |
| Deutsche Bank .... | 174 25 | 175 20 |
| Disc.-Command. ult. | 216 10 | 217 50 |
| Oest. Credit-Anstalt | 481 — | 482 50 |
| Schles. Bankverein | 107 70 | 107 50 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Eisnb.-Wagenb. | 105 10 | 105 50 |
| do. verein. Oelfabr. | 65 50 | 65 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 101 — | 104 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 87 — | 86 50 |
| Schlesischer Cement | 124 10 | 121 — |
| Bresl. Pferdebahn.. | 134 — | 133 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 65 20 | 66 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 127 — | 126 50 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte .... | 107 — | 107 20 |
| Donnersmarckhütte | 38 50 | 39 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 59 20 | 57 70 |
| Laurahütte ........ | 79 — | 77 25 |
| do. 4½% Oblig. | 101 50 | 100 60 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 104 — | 105 — |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 38 — | 38 — |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 127 80 | 128 — |
| do. St.-Pr.-A. | 129 — | 129 — |
| Inowracl. Steinsalz. | 36 60 | 35 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 90 | 106 — |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 149 — | 148 80 |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 100 40 | 100 30 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 90 | 106 — |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 102 — | 102 — |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 100 20 | 100 10 |

| Cours vom | 27. | 29. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 104 20 | 104 10 |
| Posener Pfandbriefe | 102 20 | 102 30 |
| do. do. 3½% | 99 70 | 99 70 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 107 50 | 107 50 |
| do. do. S. II | 104 10 | 104 40 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. 4% . | — — | 101 50 |
| Oberschl. 3½% Lit. E | — — | 100 20 |
| do. 4% ...... | 101 90 | 101 90 |
| do. 4½% 1879 | 106 50 | 106 50 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 55 60 | 55 80 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente. | 100 20 | 100 40 |
| Oest. 4% Goldrente | 92 90 | 92 90 |
| do. 4⅕% Papierr. | 67 70 | 67 60 |
| do. 4⅕% Silberr. | 68 50 | 68 60 |
| do. 1860er Loose | 117 — | 117 10 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 59 70 | 59 80 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 55 70 | 55 70 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 94 50 | 94 60 |
| do. 6% do. do. | 105 10 | 105 — |
| Russ. 1880er Anleihe | 84 80 | 84 60 |
| do. 1884er do. | 97 90 | 97 90 |
| do. Orient-Anl. II. | 58 60 | 58 60 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 97 50 | 97 40 |
| do. 1883er Goldr. | 111 50 | 111 70 |
| Türk. Consols conv. | 14 20 | 14 40 |
| do. Tabaks-Actien | 78 75 | 79 50 |
| do. Loose ....... | 30 30 | 30 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 84 60 | 84 70 |
| do. Papierrente .. | 75 20 | 75 40 |
| Serb. Rente amort. | 80 — | 80 50 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 90 | 161 60 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 192 30 | 192 30 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T... | 168 20 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 37 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 23½ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 35 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 65 | 161 55 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 60 | 160 45 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 192 — | 192 10 |

Privat-Discont 3⅜%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 29. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

| Cours vom | 27. | 29. | Cours vom | 27. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit..ult. | 479 50 | 483 — | Gotthard .......ult. | 97 75 | 98 50 |
| Disc.-Command. ult. | 216 25 | 217 25 | Ungar. Goldrente ult. | 84 62 | 84 75 |
| Franzosen ......ult. | 404 — | 4?3 | Mainz-Ludwigshaf. . | 95 62 | 95 62 |
| Lombarden .....ult. | 174 — | 174 50 | Russ. 1880er Anl. ult. | 84 62 | 84 62 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 25 | 14 37 | Italiener ......ult. | 100 12 | 100 25 |
| Lübeck-Büchen ult. | 162 25 | — — | Russ. II. Orient-A. ult. | 58 50 | — — |
| Egypter ........ | 77 50 | 77 25 | Laurahütte .....ult. | 79 75 | 77 — |
| Marienb.-Mlawka ult | 34 75 | 34 50 | Galizier ........ult. | 80 12 | 80 — |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 67 50 | 66 50 | Russ. Banknoten ult. | 192 50 | 192 75 |
| Serben ........... | 79 87 | — — | Neueste Russ. Anl. | 97 62 | 97 75 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 29. Novbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 152, 75, April-Mai 159, 50. Roggen Novbr-Decbr. 131, —, April-Mai 133, —. Rüböl Novbr.-Decbr. 45, 20, April-Mai 45, 60. Spiritus Novbr.-Decbr. 37, 70, April-Mai 38, 80. Petroleum November-December 23, 20. Hafer Novbr.-Decbr. 109, 25.

**Berlin,** 29. November. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 27. | 29. | Cours vom | 27. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Besser. | | | Rüböl. Fester. | | |
| Novbr.-Decbr. . | 152 75 | 154 — | Novbr.-Decbr.... | 45 20 | 45 30 |
| April-Mai ....... | 159 50 | 160 50 | April-Mai ....... | 45 60 | 45 70 |
| Roggen. Fester. | | | | | |
| November-Decbr. | 131 — | 131 50 | Spiritus. Fest. | | |
| April-Mai ....... | 133 — | 133 50 | loco .......... | 37 20 | 37 20 |
| Mai-Juni ........ | 133 25 | 133 75 | November-Decbr. | 37 60 | 37 60 |
| Hafer. | | | April-Mai ....... | 38 70 | 38 80 |
| November-Decbr. | 109 25 | 109 25 | Mai-Juni ....... | 39 — | 39 10 |
| April-Mai ....... | 110 25 | 110 25 | | | |

**Stettin,** 29. November, — Uhr — Min.

| Cours vom | 27. | 29 | Cours vom | 27. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | | Rüböl. Geschäftslos. | | |
| Novbr.-Decbr.... | 157 50 | 158 50 | November ....... | 44 70 | 44 70 |
| April-Mai ....... | 162 50 | 162 50 | April-Mai ....... | 44 70 | 44 70 |
| Roggen. Ruhig. | | | Spiritus. | | |
| Novbr.-Decbr.... | 125 — | 125 50 | loco ........... | 36 60 | 36 60 |
| April-Mai ....... | 130 50 | 130 10 | Novbr.-December | 35 80 | 36 30 |
| | | | December-Januar | 35 90 | 36 30 |
| Petroleum. | | | April-Mai ...... | 37 50 | 38 — |
| loco ........... | 11 40 | 11 40 | | | |

**Hamburg,** 28. Nov. [Schmalzbericht.] Bei fast ganz unveränderten Preisen beschränkten sich Umsätze in der Hauptsache nur auf Einkäufe von raffinirter Waare aus hiesigen Raffinerien. Die Läger in den Vereinigten Staaten sind stark gelichtet, während der Export gross bleibt, so dass, da Schweinezufuhren ebenfalls nicht sehr belangreich sind, allseitig eine gute Meinung für Schmalz herrscht. Tendenz: fest, ohne Umsatz.

Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 35 bis 36 M., Wilcox — M., Fairbanks 32¾ Mark, Armour fehlt, div. Marken 32½, Steam 31½ Mark, Sonnen-Marke, neue Drittel, loco 35 Mark, Squire Schmalz in Tierces à 33½ Mark, Royal 40¾ Mark, Hammonia 39½ M. incl. Zoll.

**Glasgow,** 29. Novbr., Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,2.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 28. November.

**Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 765 | 9 | SW 5 | bedeckt. | |
| Aberdeen | 763 | 6 | SSW 1 | heiter. | |
| Christiansund | 753 | 9 | WSW 8 | bedeckt. | |
| Kopenhagen | 767 | 6 | W 3 | neblig. | |
| Stockholm | 759 | 1 | W 2 | wolkig. | |
| Haparanda | 750 | —9 | still | bedeckt. | |
| Petersburg | 751 | —4 | NW 6 | Schnee. | |
| Moskau | 759 | —9 | NNO 1 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 769 | 10 | SSW 5 | bedeckt. | |
| Brest | 772 | 6 | W 2 | bedeckt. | |
| Helder | 792 | 6 | SSW 1 | wolkig. | |
| Sylt | 770 | 8 | W 3 | Dunst. | |
| Hamburg | 772 | 3 | WSW 2 | neblig. | |
| Swinemünde | 770 | 4 | W 3 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 766 | 3 | WSW 2 | bedeckt. | |
| Memel | 762 | 6 | WNW 6 | bedeckt. | |
| Paris | 773 | 6 | O 2 | bedeckt. | |
| Münster | 773 | 5 | still | neblig. | |
| Karlsruhe | 773 | 1 | O 1 | wolkenlos. | |
| Wiesbaden | 774 | 6 | still | wolkig. | |
| München | 773 | 0 | O 1 | neblig. | |
| Chemnitz | 774 | 0 | SSW 1 | heiter. | Nachtfrost. |
| Berlin | 772 | 3 | SW 1 | bedeckt. | |
| Wien | 773 | —1 | still | wolkenlos. | |
| Breslau | 772 | 0 | W 3 | wolkig. | |
| Isle d'Aix | 772 | 5 | ONO 4 | wolkenlos. | |
| Nizza | 771 | 7 | O 2 | wolkenlos. | |
| Triest | 773 | 7 | ONO 1 | wolkenlos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Eine breite Zone hohen Luftdrucks von über 790 mm mit ruhigem, theils heiterem, theils nebligem Wetter erstreckt sich von West-Frankreich ostwärts über Central Europa hinaus nach dem Schwarzen Meere hin, während über Nord-Skandinavien und Südrussland Depressionen lagern. Unter dem Einflusse einer lebhaften westlichen Luftströmung hat im Nord- und Ostseegebiete Erwärmung stattgefunden, dagegen ist im Süden, insbesondere im Südosten, die Temperatur herabgegangen. Die Forstgrenze verläuft von St. Petersburg über Breslau nach Karlsruhe und von dort aus nach der Balkanhalbinsel. Kiel meldet minus 6, Moskau minus 9, Archangel minus 14 Grad.

## Verloosungen.

*** Rentenbriefe der Provinz Posen** Verloosung am 11. November 1886. Zahlbar am 1. April 1887. Litt. A. à 3000 M. 39 251 300 324 334 404 447 497 524 654 701 715 720 732 841 869 875 952 962 1184 326 436 602 650 656 730 819. 2025 068 070 099 132 163 273 304 348 450 547 560 633 704 840 851 888 3247 282 295 441 516 518 701 736 751 716 4082 235 642 736 934 945 998 5011 023 310 489 580 674 677 709 800 838 844 925 977 983 6067 314 457 498 499 512 719 720 723 733 742 7016 217 258 422 475 558 572 602 688 785 871 985 996 8244 256 262 281 337 402 488 636 657 665 727 9026 303 11835.

Litt. B. à 1500 M. 34 53 67 126 130 135 232 239 395 444 462 500 528 578 640 743 757 805 847 867 908 949 974 1002 196 325 352 495 599 632 655 678 747 946 2060 143 153 177 212 221 3087 666.

Litt. C. à 300 M. 21 218 238 306 361 434 463 575 649 776 855 984 993 1077 107 161 177 367 418 486 675 722 733 2165 231 288 311 331 374 400 417 420 485 626 746 748 846 903 3030 163 262 313 361 438 556 577 582 735 860 867 4081 135 154 204 253 453 521 536 563 594 862 953 5000 165 311 348 352 382 469 797 842 947 6152 173 270 284 304 507 620 655 662 688 820 934 7035 091 092 118 357 404 406 434 436 452 470 513 681 782 796 820 843 8011 117 166 177 9959.

Litt. D à 75 M. 17 98 102 187 469 473 480 524 558 690 784 816 867 964 1022 034 162 191 252 261 322 324 334 353 384 397 411 412 494 664 673 754 832 840 947 950 2028 117 254 257 258 330 439 498 533 539 43 695 884 969 984 986 3051 098 106 334 392 492 501 660 669 780 781 517 822 923 998 4079 099 210 224 619 848 913 5178 254 318 834 364 414 486 502 572 612 618 683 706 765 787 986 6049 079 188 394 7709.

**Freiburger 15 Fr.-Loose de 1860.** Gewinnziehung am 15. November 1886. Auszahlung am 15. Februar 1887. à 35000 Fr. Ser. 7933 Nr. 29. à 4000 Fr. S. 5277 N. 32. à 1000 Fr. S. 3602 N. 50.

à 250 Fr. S. 2056 N. 42, S. 4005 N. 6, S. 4815 N. 29, S. 7131 N. 24, S. 7657 N. 27, S. 7933 N. 37.

à 125 Fr. S. 1180 Nr. 3, S. 1249 N. 39 42, S. 1582 N. 37, S. 2635, N. 41, S. 3208 N. 49, S. 3497 N. 36, S. 3872 N. 45, S. 4356 N. 37, S. 4815 N. 36, S. 5121 N. 41, S. 5168 N. 35, S. 5277 N. 37, S. 7258 N. 42, S. 7657 N. 36, S. 7919 N. 32.

à 75 Fr. S. 7 N. 25, S. 745 N. 36 41 47, S. 867 N. 2, S. 1180 N. 42, S. 2635 N. 30, S. 2819 N. 12, S. 3208 N. 19 45, S. 3497 N. 34, S. 3794 N. 8, S. 3872 N. 4 36, S. 4815 N. 3, S. 4831 N. 41, S. 4938 N. 22, S. 5169 N. 50, S. 5791 N. 23, S. 5948 N. 3, S. 6246 N. 34, S. 7131 N. 42, S. 7143 N. 6, S. 7236 N. 1 13, S. 7258 N. 23 31, S. 7321 N. 21, S. 7657 N. 37, S. 7815 N. 48.

à 50 Fr. S. 745 N. 2 31, S. 846 N. 26, S. 1147 N. 4, S. 1249 N. 29, S. 1294 N. 3 14 18 31, S. 1583 N. 21 37, S. 2635 N. 26, S. 2819 N. 30 31 46, S. 2913 N. 11 28 33, S. 3186 N. 3, S. 3497 N. 1 14 41, S. 3602 N. 21, S. 3794 N. 20, S. 4005 N. 40, S. 4356 N. 33, S. 4815 N. 38, S. 4831 N. 29, S. 4857 N. 35 43, S. 5169 N. 3, S. 5277 N. 29, S. 5791 N. 3 42, S. 5948 N. 11, S. 6273 N. 11 34, S. 6298 N. 50, S. 7143 N. 31, S. 7657 N. 23 29, S. 7677 N. 37, S. 7815 N. 4, S. 7933 N. 3 48.

Die übrigen Nummern der von uns in No. 733 mitgetheilten Serien erhalten je 20 Fr.

*** Serbische 5proc. Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Obligationen.** Verloosung am 15. November 1886. Auszahlung vom 1. Januar 1887 ab.

Litt. A. (Belgrad-Vranja.) Nr. 141—160 4241—260 10761—780 16081—100 19081—100 20541—560 21401—420 25941—960 34161—180 39501—520 40521—540 561—580 65761—780 68941—960 69721—740 82261—280 87161—180 88741—760 97101—120 104261—280 401—420 109721—740 123081—100 146221—240 159101—120 681—700 160461 bis 480 501—520 172641—660.

Litt. B. (Nisch-Pirot) Nr. 181711—720 191341—350 192481—490 193701—710 196431—440 199061—070 691—700 200831—840 204901 bis 910 215281—290 224841—850 227351—360 229421—430 801—810 239191—200.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 29. Novbr. Oberpegel 4,90 m, Unterpegel — 0,24 m.



## Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Ernst Arent,** Frl. **Tillie Wißmann,** Baden-Baden. Hr. Lt. **Hasso von Wedell,** Frl. **Doris v. d. Mülbe,** Bromberg.

Gestorben: Verw. Fr. Professor **Therese Karl Koch,** geborene **Weichardt,** Berlin. Fr. Baronin **Jeanette v. Brockdorff,** geb. **v. Burt,** Oschatz. Hr. Hptm. a. D. **Hermann v. Zychlinski,** Lagowitz. Hr. Landrath a. D. **Carl Frhr. von Hagen,** Halle a. S. Verw. Frau Stadtgerichts-Rath **Emilie Hartung,** verw. gewesene **Rönnenkamp,** geb. **Schmidt,** Berlin. Hr. App.-Ger.-Rath a. D. **Hermann Moers,** Berlin.

## Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 13. December.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. December cr., **jedoch mit Ausschluß des 14. Decembers,** von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. **An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassen-Revision geschlossen.** [6181]

**Die Einlösung der Zinscoupons** erfolgt am 28. December cr. bis 31. December cr. und am 3. Januar k. J. **von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.**

Die Zinscoupons sind zu verzeichnen.

Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.

Breslau, am 5. Novbr. 1886.

**Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.**
Freiherr von Seherr-Thoss.



## Angekommene Fremde:

**Galisch Hôtel,** Tauentzienplatz.
Gräfin Mielzynska, Rgtsbes., Dresden.
v. Wietersheim, Rgtsbes., Neuhof.
v. Mankowski, Rgtsbes., n. Gem., Brodnica.
Fletscher, Rgtsbes., Lampersdorf.
Dr. Steiner, Bankbeamter, Prag.
Dr. Lenz, Arzt, Berlin.
Eichelbaum, Kfm., Insterburg.
Wittewski, Gutsbes., Posen.
Simon, Fabrikant, Linz.
Mähle, Rechtsanw., Koblenz.
Limpert, Kfm., Warschau.
Freitag, Kfm., Hamburg.
Moritz, Kfm., Wien.

**Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".**
Hoffmann, Fabrikbesitzer, Waldenburg.
Kohn, Kfm., n. Fr., Kalisch.
Bames, Kfm., Frankfurt.
Mendel, Kfm., Köln.
Seidl, Fabrikant, Brünn.
Stamm, Kfm., Stuttgart.
Steinitz, Kfm., Berlin.
Tepper, Kfm., Berlin.
Oberwalder, Kfm., Wien.
Brann, Kfm., Reichenbach.
Schäfer, Kfm., Elberfeld.
Cunicke, Rgtsbes., n. Gem., Nieder-Adelsbach.
Augustin, Kfm., Köln.
Gupper, Kfm., Aachen.
Seligmann, Kfm., München.
Isler, Kfm., Wildegg.
Heinemann, Kfm., Blasewitz.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11.
Baron v. Reiswitz, Rgbs., n. Gem., Kielbaschin.
Se. Durchl. Prinz Carolath-Schönaich, n. Gem., Schloß Mellendorf.
Heising, Rgbs., n. Sohn, Moraczewo.
Frau Rgbs. Lorenz, n. Schw., Peterwitz.
Frau Rgbs. Latzel, n. Schw., Domsdorf.
Brodzina, Kfm., Magdeburg.
Surrey, Kfm., Stendal.
Scheurmann, Kfm., Nürnberg.
Schlickeysen, Fabrikbs., Berlin.
Kühl, Fabrikbs., Schönwalde.
v. Schweinichen, Prem.-Lieut., Jauer.
Hertz, Kfm., Köln.
Dierich, Kfm., Berlin.
Schulze, Kfm., Oelsnitz.
Petermann, Kfm., Neviges.
Kall, Kfm., Reutlingen.
Meyer, Kfm., Bremen.
Schröder, Rgbs., Gichkröttendorf.
Neumann, Secr., Rothenburg.

**Riegner's Hôtel,** Königsstraße 4.
Wiesen, Fabrikbes., n. Fam., Wüste-Waltersdorf.
Weinberger, Fabrikbesitzer, Mittelwalde.
Wehl, Fabrikbes., Celle.
Busse, Kfm., Berlin.
Bartels, Kfm., Peterswaldau.
Wild, Kfm., Mainz.
Borgfeld, Kfm., Berlin.
Neumann, Kfm., Berlin.
Friedheim, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Kallmann, Kfm., Berlin.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis dem Centralbahnh.
Keller, Kfm., Berlin.
Prape, Kfm., Striegau.
Oehlmann, Ingen., Berlin.
Kubal, Stadtbaurath, Görlitz.
Frau Spörry, n. S., Schweiz.
Frank, Kfm., Ziegenhals.
Jörchel, Lt. u. Rgbs., n. S., Tomitz.
Demold, Gutsbs., n. S., Gr.-Kliegnitz.
Eckert, Ger.-Assessor, Berlin.
Zimmermann, k. Bankdirector, Lübeck.
Sipperlin, Kfm., Berlin.
Ginsberg, Kfm., Berlin.
Lührsen, kais. deutsch. General-Consul, Odessa.
Körner, Hptm., Posen.
A. Fischer, Hptm. a. D., Cunersdorf.
E. Fischer, Assessor, Cunersdorf.
Geyer, Fabrikbs., Wien.
Frl. Großmann, Oppeln.
Ichon, Consul, Wilhelmshöhe.
Bachmann, Ingen., Berlin.
Schröder, Lt., Leipzig.
Röhrig, Ob.-Güt.-Verw., n. S., Erfurt.
Frau Gesche, Sulmirzy.
Binder, Gutsbs., Gr.-Wallwitz.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Stephan, Rechtsanw., n. Gem., Beuthen.
Walter, Guts- u. Gasthofsbesitzer, Wildschütz.
Wittig, Vicar, Neustadt.
Stoll, königl. Oekonomie-R., Proskau.
Fischer, Ingen., Leipzig.
Amsheim, Kfm., Odenkirchen.
Winkler, Kfm., Reutlingen.
Pilger, Kfm., Berlin.
Bergmann, Kfm., Nürnberg.
Frau Nolepa, Rybnik.
Frau Moday, Rybnik.
Fichtler, Kfm., Frankfurt.

2

# Courszettel der Breslauer Börse vom 29. November 1886.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾ Uhr)

**Wechsel-Course** vom 29. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 168,50 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,60 G |
| London 1 L.Strl. | 4 | kS. | 20,37 B |
| do. do. | 4 | 3 M. | 20,235 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,35 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 192,20 bz |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 161,40 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 160,30 G |

**Inländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,25 B | 106,30 B |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,90à95 bz | 105,75 bz |
| do. do. | 3½ | 102,40 B | 102,25 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 100,70 bz | 100,75 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | — | 103,40 G |
| Liegn. Stdt.-Anl | 3½ | 100,00 B | — |
| Schl. Pfbr. altl. | 3½ | 100,80à85 bzG | 101,00 bz |
| do. Lit. A. | 3½ | 100,25 bz | 100,25à05 bzG |
| do. Lit. C | 3½ | 100,25 bz | 100,25à05 bzG |
| do. Rusticale | 3½ | 100,25 bz | 100,25à05 bzG |
| do. altl. | 4 | 100,70 bz | 100,50 G |
| do. Lit. A. | 4 | 100,60à70 bzB | 100,50 bzG |
| do. do. | 4½ | 101,00 G | 101,40 B |
| do. Rustic. II. | 4 | 100,60 bzG | 100,65 B |
| do. do. | 4½ | 101,00 G | 101,40 B |
| do. Lit. C. II. | 4 | 100,60 bzG | 100,50 bzG |
| do. do. | 4½ | 101,00 G | 101,40 B |
| Posener Pfdbr. | 4 | 102,65 bz | 102,35 bzB |
| do. do. | 3½ | 99,75 B | 99,65 G |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,00 G | 104,40 B |
| do. Landesc. | 4 | 102,50 G | 102,55 bz |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,80 bzB | 102,60 G |
| do. do. | 4½ | 101,25 G | 101,25 G |
| Centrallandsch. | 3½ | 99,10 G | 98,90 G |

**Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 99,10 B | 99,10 B |
| rz. à 100 | 4 | 102,35 G | 102,30 G |
| do. do. rz. à 110 | 4½ | 110,60 G | 110,60 G |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 103,50 G | 103,40 G |
| do. Communal. | 4 | 102,35 B | 102,30 B |
| Russ. Bod.-Cred. | 5 | 97,50 B | 97,50 etw bz |
| Bresl. Strssb. Obl | 4 | 101,70 G | 101,70 bzG |
| Dnnrsmkh.-Obl. | 5 | — | 101,75 etw.bzG |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | 4½ | 100,00 G | 100,50 G |
| KramstaGw. Ob. | 5 | 104,00 B | 104,00 B |
| Laurahütte-Obl. | 4½ | 100,75 bz | — |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 97,50 G | 97,50 G |

**Ausländische Fonds.**

| | | voriger Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 93,00 B | 93,00 B |
| do. Slb.-R. J./J. | 4⅕ | 68,50 bzG | 68,60 B |
| do. do. A.-O. | 4⅕ | — | 68,90 B |
| do. Pap.-R.F./A | 4⅕ | 68,00 G | 68,10 B |
| do. Mai-Novb. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 117,00 B | 117,00 B |
| Ung Gold-Rente | 4 | 84,65 B | 85,00 bz |
| do. Pap.-Rente | 5 | 75,50 bzG | 75,90 B |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,80 G | 101,00 B |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 55,75 G | 55,80 B |
| do. Pfandbr. | 5 | 60,10 B | 60,00 bzG |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | 59,25 G |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 100,00 G | 100,00 G |
| do. 1880 do. | 4 | 84,80 B | 85,00 B |
| do. 1883 do. | 6 | 111,25 G | 111,25 G |
| do. 1884 do. | 5 | 97,75 bz | 97,80 G |
| do. do. kl. | 5 | 97,85 bz | 98,00 G |
| Orient-Anl. II. | 5 | 58,60 B | 58,90 B |
| Italiener | 5 | 100,30 B | 100,00 G |
| Rumän. Oblig. | 6 | 105,00 G | 104,95 bzG |
| do. amort. Rente | 5 | 94,25 bzG | 94,50 B |
| do. do. do. kl. | 5 | 94,90 bz | 94,80 bzG |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,25 B | conv. 14,40 B |
| do. 400Fr-Loose | — | 30,50 B | 30,50 B |
| Egypt. Stts-Anl. | 4 | 77,25 G | 77,35 G |
| Serb. Goldrente | 5 | 80,25 bz | 80,25 B |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiburger | 4 | 101,80 B ¹) | 101,70 G ¹) |
| do. D. E. F. | 4 | 101,80 B ¹) | 101,70 G ¹) |
| do. G. | 4 | 101,80 B ¹) | 101,70 G ¹) |
| do. H. | 4½ | 102,00 B | 101,70 G |
| do. K. | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. 1876 | 5 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. 1879 | 5 | 101,80 B ¹) | 101,70 B ¹) |
| Oberschl. A. C. | 4 | 101,80 B ¹) | 101,70 B ¹) |
| do. Lit. E. | 3½ | 100,00 G | 100,00 G |
| do. Lit. D. | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. 1873 | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. 1883 | 4 | — | — |
| do. Lit. F. I. | 4 | 102,00 B | 101,70 bz |
| do. Lit. F. II. | 4 | 101,80 B ¹) | 101,70 B ¹) |
| do. Lit. G. | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. Lit. H. | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. 1874 | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. 1879 | 4½ | 106,25 etw.bz | 106,25 B |
| do. 1880 | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. N.-S. Zwgb. | 3½ | — | — |
| do. Neisse-Br. | 4 | 101,80 B ¹) | 101,70 B ¹) |
| Oels-Gnes. Prior | 4 | 101,80 B ¹) | 101,70 B ¹) |
| R.-Oder-Ufer | 4 | 102,00 B | 101,70 G |
| do. do. II. | 4 | 104,00 B | 104,00 B |

J. 101,80 B ¹) — J. 101,70 B ¹)

¹) abgestempelt.

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 161,95 bz | 161,95 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 192,40 bz | 192,60à80 bz |

**Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividende 1885. | 1884. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St.P.*) | 1⅔ | 2⅛ | 61,00 G | 61,00 G |
| Dortm.-Gronau | 2½ | 2½ | 67,00 G | 67,00 G |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7½ | — | — |
| Mainz-Ludwgsh | 3¼ | 4⅖ | 96,00 B | 95,90 B |
| Marienb.-Mlwk. | ⅓ | ⅔ | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 5 | 6,47 | — | — |
| Lombarden | 1 | 1⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | 6 | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | 5 | 92,50 bzB | 92,50 B |
| Brsl. Wechslerb. | 5⅚ | 5⅚ | 103,50 bzG | 103,50 bz |
| D. Reichsbk.*) | 6,24 | 6,25 | — | — |
| Schles. Bankver. | 5 | 5½ | 108,00 B | 107,90 bz |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 115,00 bz | 115,00 G |
| Oesterr. Credit. | 8 7/16 | 9⅜ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5 | 6½ | 134,50 B | 134,50 B |
| do. Act.-Brauer. | 3 | 2½ | — | — |
| do. Baubank | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 8 | 7½ | — | — |
| do. Börsen-Act. | 5½ | 6 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5½ | 8½ | 104,50 G | 105,00 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 1 | 38,50à25 bzG | 39,00 à39,50 à39,25 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 3½ | 4 | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 1 | 37,75à8,25 bz | 38à39 bzB |
| Oppeln. Cement | 4¾ | 5½ | 85,00 G | 87,00 G |
| Grosch. Cement. | 8½ | 14 | — | 124,00 G |
| Schl. Feuervs.*) | 30 | 30 | — | 1650 B |
| do. Lebenvers.*) | 0 | 4½ | — | — |
| do. Immobilien | 4¾ | 4½ | 94,25 G | 94,25 G |
| do. Leinenind. | 7 | 8⅔ | 126,50 bz | 127,00 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6 | 6 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 6 | — | — |
| do. Gas-A.-G. | 7 | 7 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | 5 | 100,75 B | 100,00 G |
| Laurahütte | ⅓ | 4 | 78,60à65 bz | 80à80,50 bz |
| Ver. Oelfabrik. | 3½ | 1 | 65,50 B | 65,50 B |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 29. Novbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. | gute niedr. | mittlere höchst. | mittlere niedr. | gering. Waare höchst. | gering. Waare niedr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛ ₰ | ℛ ₰ | ℛ ₰ | ℛ ₰ | ℛ ₰ | ℛ ₰ |
| Weizen, weisser | 16 — | 15 50 | 15 10 | 14 70 | 14 50 | 14 20 |
| Weizen, gelber | 15 80 | 15 50 | 14 70 | 14 30 | 14 — | 13 80 |
| Roggen | 13 50 | 13 10 | 12 70 | 12 40 | 12 20 | 12 — |
| Gerste | 14 20 | 13 40 | 12 40 | 11 70 | 11 30 | 10 40 |
| Hafer | 11 10 | 10 90 | 10 40 | 9 80 | 9 60 | 9 30 |
| Erbsen | 16 — | 15 50 | 15 — | 14 — | 13 — | 12 — |

| | feine ℛ ₰ | mittlere ℛ ₰ | ord. Waare ℛ ₰ |
|---|---|---|---|
| Raps | 19 50 | 18 40 | 18 — |
| Winter-Rübsen | 19 20 | 18 20 | 17 50 |
| Sommer-Rübsen | 20 50 | 19 50 | 18 — |
| Dotter | 21 — | 20 — | 19 — |
| Schlaglein | 22 — | 20 50 | 18 50 |
| Hanfsaat | 16 50 | 15 50 | 15 — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09 —0,10 M.

**Breslau,** 29. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe preishaltend, ordinair 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse unveränd., ord. 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, November 132,50 Gd., November-December 130,50 Gd, April-Mai 135,00 Br., Mai-Juni 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Ctr., p. Novbr. 105,00 Br., Novbr.-Decbr. 105,00 Br., April-Mai 108,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per November 45,50 Br., November-December 45,50 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,25 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gekündigt 30000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novembr., 35,50 bez. u. Gd., November-December 35,50 bez. u. Gd., April-Mai 37,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 30. November:
Roggen 132,50, Hafer 105,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 29. November: 35,50 Mk.

**Magdeburg,** 29. Novbr. **Zuckerbörse.**

| | 27. Novbr. | 29. Novbr. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt. | 20—19,70 | 20,00—19,70 |
| Rendement 88 pCt. | 19,10—18,80 | 19,10—18,80 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 17—15,80 | 17,00—15,80 |
| Brod-Raffinade ff. | 26,25 | 26,25 |
| Brod-Raffinade f. | 26,— | 26,00 |
| Gem. Raffinade II | 25,25—24,50 | 25,25—24,50 |
| Gem. Melis I | 23,50 | 23,50 |

Tendenz am 29. Novbr.: Rohzucker behauptet, Raffinirte stetig.

Per November 10,80, December 10,77½ Gd., 10,82½ Br., Januar 10,95 Gd., 10,97½ Br., Januar-März 11,05 Gd., 11,17½ Br., Febr.-März 11,15 Gd., März-April — Gd., — Br., April-Mai 11,40. Unentschieden.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.